

der letzten Jahre auch von einer Vermehrung der Kinderkrippen, Armenhäuser und Armenapotheken berichtet werden ⁹¹. Glücklicherweise stellt das neue kath. Krankenhaus in der Hauptstadt, geleitet von den Franziskanerinnen, sowie einige kleinere in anderen Missionsgebieten einen guten Schritt vorwärts dar ⁹². Bei der relativ stark verbreiteten und besonderer Pflege bedürftigen Krankheit des Aussatzes erhielt die kath. Caritas ein weites Feld der Wirksamkeit und fand als Gegengabe oft ein williges Ohr für die christlichen Heilswahrheiten ⁹³. Mit vier Heimen dieser Art bleibt die katholische Mission wenigstens der Zahl nach nur knapp hinter der (5) der Protestanten zurück. Die größten und ältesten sind das in Gotemba unter der bisherigen Leitung des einflußreichen, 1930 verstorbenen P. Drouard de Lézy und das zu Biwasaki mit insgesamt 300 Kranken (1929). Neueren Datums sind die in Koyama und Kumamoto ⁹⁴.

Was die missionsärztliche Fürsorge angeht, so besteht für ausländische Kräfte kein Bedürfnis, da die staatlichen Behörden diesen große Schwierigkeiten in den Weg legen und diese nach allgemeinem Urteil die Arbeit der Missionare eher erschweren als erleichtern würden; aber um so notwendiger ist die Vermehrung der bereits vorhandenen geringen Zahl einheimischer katholischer Ärzte. Es wäre deshalb die Angliederung einer medizinischen Fakultät an die kath. Universität sehr zu begrüßen, ein Plan, der aber bei den gewaltigen Kosten in einem so hoch zivilisierten Lande wie Japan vorläufig noch unverwirklicht bleiben muß ⁹⁵.

MISSIONSRUNDSCHAU

Das deutsche Missionswerk im verflossenen Triennium (1931—33)

Vom missionswissenschaftlichen Seminar in Münster *

Abkürzungen:

A = Der Apostel. AB = Antoniusbote. AMB = Akademische Missionsblätter. ChrR = Christi Reich. E = Echo aus den Missionen. HM = Hil-

⁹¹ StM 29, 178; 30, 200, 236, 262; 31, 170, 174. CR 29, 7; 30, 17, 21; 31, 3. BM 31, 505, 825. KM 32, 324; 33, 131.

⁹² CR 30, 3; KM 30, 310.

⁹³ KM 30, 21 nach MC 29, 424. Die offizielle Statistik zählt 30 000 Ausätze. Die staatliche Fürsorge erfaßte z. Zt. 2030, die private 966. Der größte Teil wird von Stadt- und Provinzialbehörden unterhalten.

⁹⁴ Ebd. sowie CR 28, 4; ZM 29, 59.

⁹⁵ Neuhäusler 61; Ohm 161.

* Heimatliches = Kpl. Reddig; Veranstaltungen u. Allgemeines = theol. Wemmer; Oblaten der unbefl. Jungfrau u. Oblaten v. hl. Franz = P. Andres O. M. I.; Pallottiner u. Herz-Jesu-Priester = P. Werth P. S. M.; Mariannhiller = theol. Wilde; Missionare vom Hl. Geist = P. Dr. Engel C. S. Sp.; Weiße Väter = Fr. Ida Koensgen, stud. med.; Missionare v. hl. Herzen (Hiltruper) u. Maristen = P. Dr. Wiedemann M. S. C.; Benediktiner u. Steyler in Nord- u. Südamerika, Neuguinea u. auf den Kl. Sundainseln = theol. Tekolf; Jesuiten = theol. Loeven; Steyler in China, Indien, Japan u. auf den Philippinen = theol. Läufer; Franziskaner = theol. Müller; Kapuziner = P. Bartholomäus O. M. Cap.; Dominikaner u. Salvatorianer = theol. Wiggenhorn; Statistik = theol. Müller u. theol. Läufer.

truper Monatshefte. KM = Die Katholischen Missionen. MbIO = Missionsblätter von St. Ottilien. StH = Stern der Heiden. StM = Steyler Missionsbote. SW = Seraphisches Weltapostolat. WM = Die Weltmission. WML = Die Weltmission des Ludwig-Missions-Vereins. WMA = Die Weltmission, Vereinsausgabe. ZM = Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft.

1. Heimatliches und Allgemeines

Die heimatliche Missionsbasis legte in den letzten 3 Jahren trotz der sich allenthalben auswirkenden wirtschaftlichen Notlage ein reges Leben an den Tag. Die deutschen missionierenden Orden und Genossenschaften zählten im Jahre 1932: 396 Häuser und Niederlassungen, 3224 Priester, 2467 Kleriker, 4862 Brüder und 8315 Zöglinge in 89 Missionsschulen¹. Die Superiorenvereinigung, die heute 40 Provinziale zu ihren Mitgliedern rechnen kann, suchte durch jährliche Konferenzen sich über den Stand des Werkes Rechenschaft zu geben und aktuelle Missionsfragen in mehr oder minder breiter Form zu besprechen (1931 in Berlin, 1932 in Siegburg, 1933 in Hofheim [Taunus])². Im Hinblick auf die Zahl der ausgesandten Missionare stehen die Steyler nach wie vor an führender Stelle. Sie haben in den letzten drei Jahren insgesamt 152 Priester, 91 Brüder und 166 Schwestern auf ihre verschiedenen Bekehrungsfelder geschickt. Das Gymnasium in Steyl, das vor zwei Jahren die staatliche Anerkennung als Auslandsgymnasium mit Berechtigung zur Erteilung der Reifeprüfung erhalten hat, weist einen zahlreichen Nachwuchs auf³. Die Hilstruper schickten im letzten Jahre 50 neue Arbeitskräfte in die Heidenwelt⁴. Auch die übrigen Gesellschaften konnten Aussendungen, wenn auch in geringerer Zahl, melden. Außerdem berichten die Oblaten der Unbefl. Jungfrau von Errichtung einer neuen Niederlassung in Aachen, die des hl. Franz v. Sales eine günstige Entwicklung ihrer Häuser in Marienberg, Overbach und Paderborn, die Maristen den Erwerb des alten Zisterzienserklosters Fürstzell bei Passau und in ihm die Eröffnung ihres theologischen Missionsseminars, die Weißen Väter die Umwandlung ihres Gymnasiums zu Linz (Rhein) in eine philosophische Anstalt, die Lazaristen die Wiedereröffnung ihres Noviziats in Köln, die Pallottiner die Verstärkung ihres weiblichen Missionspersonals nicht nur durch die Marienborner, sondern auch erstmalig durch die Schönstätter Schwestern⁵. Auf dem Bekehrungsfelde ist die zahlenmäßige Stärke der Benediktiner von St. Ottilien fast die gleiche wie in den heimatlichen Klöstern von St. Ottilien, Schweikelsberg und M. Schwarzach, nämlich rund 100 Priester, die durch 17 Neugeweihte verstärkt wurden und in 130 Tutzinger Schwestern eine tatkräftige Hilfe fanden⁶. Die Franziskaner endlich sahen die ersten Missionare aus dem Münchener

¹ Sinnigen O. P., Geschichtliche Darstellung der in der Superiorenvereinigung zusammengeschlossenen Orden und Kongregationen, 1932, 151 f.; vgl. auch ZM 32, 337 und 33, 326. Zu dem ganzen heimatlichen Abschnitt des Artikels sei verwiesen auf die Rundschauen P. Freitags in ZM 31, 341 ff.; 32, 337 ff.; 33, 326 ff.

² ZM a. a. O.; KM 32, 196; Kirchl. Handb. 33/34, 65.

³ StM 33, 3, 274; KM 32, 224.

⁴ KM 33, 170, 360.

⁵ Mbl d. Obl. 33, 38; Sales. Nachr. 33, 121 f.; KrK 31, 139 ff. 168 ff.; Afrikabote 32, 194; StH 33, 88 ff.; ZM 33, 327.

⁶ MbIO 31, 33. 161; 32, 162; 33, 65. 89.

St. Annakloster und 6 Schwestern aus Landshut nach Mariannhill ziehen, während 6 württembergische Schwestern aus Sießen ebenfalls erstmalig nach Kimberley gingen⁷.

Der Stand der päpstlichen Missionsvereine zeigt in seinen von Jahr zu Jahr zurückgehenden Einnahmen ein getreues Spiegelbild der Notlage des katholischen deutschen Volksteils. Der deutsche Zweig des Werkes der hl. Kindheit steht zwar nach wie vor trotz starken Rückgangs seiner Einnahmen an führender Stelle, freilich im letzten Jahre knapp gefolgt von Frankreich, das wohl in diesem Jahre den ersten Platz an sich reißen wird. Das deutsche Werk der Glaubensverbreitung (Franziskus-Xaverius-Verein) wird sich indes auch im laufenden Jahre an der dritten Stelle halten können⁸. Die Missionsvereinigung kath. Frauen und Jungfrauen, die Ende August 1933 in Breslau ihre 20. Generalversammlung abhielt, zählt bei rühriger Arbeit gegen 300 000 Mitglieder; im Jahre 1931 konnten 188 000 RM. den Missionen in bar oder Sachwerten zur Verfügung gestellt werden⁹. Mit großem Eifer wirkt auch der deutsche Zweig der St. Petrus-Claver-Sodalität für die afrikanischen Missionen¹⁰. Eine relativ sehr günstige Entwicklung nahm die Miva, die als internationales Missionswerk anerkannt, nun festen Fuß in der Schweiz, in Holland, Belgien, Frankreich und Italien gefaßt hat. Die deutsche Landesgruppe verlegte ihren Sitz nach Aachen. In ihrer Generalversammlung wurde bekannt, daß seit 1927 bereits 50 moderne Verkehrsmittel den Missionen geschenkwweise überlassen wurden. Die Einrichtung eines kombinierten Wasser-, Land- und Flugverkehrs auf den Nordsalomonen im laufenden Jahre wird die bedeutendste Tat der deutschen Gruppe sein¹¹. Der Missionswerkbund in Verbindung mit dem Kreuzlandbund kann trotz seines kurzen Bestehens schon auf schöne Erfolge hinweisen. Daß sich seine ausgesandten Schüler bewährt haben, zeigt die Tatsache, daß verschiedene Missionsoberen Südafrikas neue Landwirte und Handwerker anfordern. In der Kreuzlandschule zu Neersen (Bez. Düsseldorf) bereiten sich gegen 30 Jungmänner auf ihren zukünftigen Beruf vor¹².

Das missionsärztliche Institut zu Würzburg konnte am 3. Dezember 1932 das Fest des zehnjährigen Bestehens begehen. Es hat sich ob der vielen Erfolge überall großes Ansehen erworben. Gerne sahen die Mitglieder des Instituts die Feiern, in denen entweder einige vor dem Herrn Bischof das eidliche Versprechen ablegen oder Ärzte vom Institut sich vor der Abfahrt in ihr Missionsgebiet verabschieden wollen. Von den 80 Mitgliedern haben sich 49 schon verpflichtet. Seit 1931 zogen 5 Ärzte, 1 Ärztin und eine in Geburtshilfe und Säuglingspflege ausgebildete Pflegerin hinaus¹³. Der rechtliche Besitzer des Instituts

⁷ KM 32, 283; AB 33, 274.

⁸ Einnahmen des deutschen Zweiges des Werkes der hl. Kindheit: 1930: 6 601 823 fr., 1931: 5 797 574 fr., 1932: 4 745 460 fr.; des Werkes der Glaubensverbreitung in Deutschland: 1931/32: 3 631 021 Lire, 1932/33: 3 224 932 Lire. Vgl. dazu Kirchl. Handb. 33/34, 64; KM 33, 240; StM 33, 62. Über die Generalversammlung des Frz. Xav. V. am 10. u. 11. Mai 1932 in Fulda siehe KM 32, 225. — In der Leitung der Aachener Zentrale fand ein Wechsel statt: der bisherige Generalsekretär Kremer wurde Pfarrer in Viersen, sein Vorgänger v. d. Velden wurde sein Nachfolger (KM 33, 268).

⁹ KM 33, 298; Kirchl. Handb. 65.

¹⁰ Kirchl. Handb. ebd.

¹¹ KM 33, 155. 558.

¹² Kirchl. Handb. 66 f.

¹³ Vgl. ZM 31, 344; 32, 339; 33, 323. KM 31, 47 f.; 33, 31 ff. 13 Ärzte,

ist seit demselben Jahre der Verein Katholisches Missionsärztliches Institut, Würzburg. Hierin sind die großen Missionsvereine und die missionierenden Orden und Kongregationen zusammengefaßt¹⁴. Der unentwegte Fliegerapostel P. Schulte O.M.J. der Miva zeigte in vielen Missionsveranstaltungen den Film „Das Vermächtnis des Missionars“. Allüberall weckte er Missionsbegeisterung¹⁵. Meist beschränkten die Deutschen sich auf wirkungsvolle innerkirchliche Feiern. Die Generalversammlung des Missions-Xaverius-Vereins und des Priestermissionsbundes im Mai 1932 zu Fulda verzichtete bewußt auf außerkirchliche Aufzüge. Die Teilnehmer fanden sich zu zwei stimmungsvollen Missionsandachten zusammen. Sie forderten auch für die Zukunft Pflege des Missionsgebetes, der Apostelkommunion, der Missionsandachten und besondere Beachtung des Weltmissionssonntags¹⁶. Ähnlich war es auch auf den allgemeinen deutschen Katholikentagen in Nürnberg (1931) und in Essen (1932). Eine große öffentliche Missionskundgebung fand nicht statt, wohl aber eine Missionsandacht für alle und viele kleinere Veranstaltungen der Missionsvereinigung der kath. Frauen und Jungfrauen, der Petrus-Claver-Sodalität und der Jugend des Kindheit-Jesu-Vereins und des Kreuzzugs, insgesamt sehr gut besucht¹⁷. Die Frauen- und Jungfrauen-Vereinigung (Pfaffendorf) berichtet für 1931 von rund 200 Missionsveranstaltungen zur Hebung des Missionsinteresses und zur Förderung der Missionshilfe. Sie zeigte ihre kirchlichen Handarbeiten in großartigen Ausstellungen¹⁸. Noch mehr an die Öffentlichkeit trat der Kreuzzug katholischer deutscher Jugend, Einigung Christi Reich. Er schulte die Kreuzritter und K.-Maiden in allen deutschen Gauen auf vielen Reichsgottestagungen, -kursen, -treffen, -kundgebungen und Zeltlager, die der Aufgabe dienten, der Jugend den Blick zu öffnen für das Reich Gottes in ihr, um sie herum und in der weiten Welt¹⁹. Die Arbeit der akademischen Missionsbewegung war und ist in diesen Jahren der Umwälzung sehr schwierig; doch versuchten die wenigen aktiven Mitglieder in den 18 deutschen Gruppen das überkommene Erbe in sich zu vertiefen und es anderen in feierlichen Missionsgottesdiensten und öffentlichen Veranstaltungen zu vermitteln²⁰. Eine wertvolle Ergänzung bieten die

4 Ärztinnen und eine Pflegerin arbeiten in den Missionen. 9 Ärzte sind verheiratet. Ihre Frauen, entsprechend vorgebildet, gehören ebenfalls zu den Hilfskräften der Mission. 3 Ärzte haben die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Eine Ärztin verstarb schon 1929, ein Arzt im Gariep 1933. KM 34, 18. AMB 31, 22 ff.; KM 31, 47 f. Dr. Buß nach Langchow und Dr. Deutsch nach Tsinchow: China. KM 32, 136 f. Dr. Dorner (er war schon 10 Jahre ein tüchtiger und beliebter Arzt) und die Pflegerin Fr. Pfirrmann nach Abeokuta: Nigeria. KM 32, 784. Fr. Dr. Ditton begleitet von Fr. Dr. Heukamp nach Gariep: Südafrika. KM 33, 42. Dr. Brem nach Rabaul: Süden. SW 33, 354 ff. Dr. Roos nach Kimberley: Südafrika.

¹⁴ KM 33, 3 f. ¹⁵ KM 31, 168 f.; 32, 136; 33, 155. ¹⁶ KM 32, 225.

¹⁷ Vgl. ZM 32, 339; KM 31, 317; 32, 318; Echo 31, 346 ff.

¹⁸ Stimmen aus den Missionen 32, 1 ff.; 32, 55 f. 59 ff.; 33, 52 ff.; 33, 56. Ausstellungen auf den Katholikentagen, dann noch in Trier, Aachen, Breslau usw.

¹⁹ ZM 31, 344; 32, 339 f.; KM 32, 137. 344 f.; WM 14, 292. 319; 15, 32. 64. 89 f. 96. 216 ff. 288; ChrR 1, 48. 68. 72. 143. 167. 216; 2, 48. 90. 142. 145. In Köln war im November ein feines Treffen.

²⁰ Vgl. ZM 31, 344; 33, 328. Es fanden Schulungskurse 31 in Altenberg und 33 in Trier statt. S.-S. 33 kam in Münster wegen der Zeitverhältnisse

missionswissenschaftlichen Vorlesungen und Seminaren in Münster und München, seit 1932 auch in Würzburg unter P. Thomas Ohm O.S.B. und seit 1933 in Wien unter P. Johannes Thaurer S.V.D. aus der Schule Münsters. Sie werden in Münster leider zu wenig benutzt. Im W.-S. 1933 promovierte hier bei Prof. Dr. Schmidlin der schweizerische Kapuziner Pater Solanus Schäppi (wie 1931 P. Engel aus Knechtsteden)²¹. Das missionswissenschaftliche Institut hielt am 4. August 1933 seine Generalversammlung in Köln ab, die schwach besucht war; aus einem Überblick wurde allen seine ständige und etwas erfolgreiche Arbeit in den letzten drei Jahren bekannt²². Freude an der Missionsarbeit ließen die Missionsausstellungen gewinnen. Die Petrus-Claver-Sodalität zeigte auf den Katholikentagen Gegenstände aus den afrikanischen Missionen²³. Die Weißen Väter hatten während der Pilgerzeit in Trier (1933) in den Nebenräumen der Maximin-Kirche eine bescheidene, aber stilvolle Ausstellung über die gesamte Mission aufgebaut; das Ethnologische trat fast ganz zurück²⁴. Eine wirkliche Missionsschau ist auch das im April 1933 eröffnete ständige Missionsmuseum in Aachen: die Zentrale des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung errichtete es unter der kundigen Leitung des Schatzmeisters Breuer und des Bühnenarchitekten Sepp Müller²⁵. Deutschland benutzt seit 1932 auch das Radio, um alle mit dem Missionsgedanken vertraut zu machen. Schon zweimal konnten Übertragungen aus dem Missionskloster der Väter vom Hl. Geist in Knechtsteden gehört werden. Sie fanden bei Katholiken und Andersgläubigen allgemeinen Anklang²⁶.

Die Verordnungen über Devisenbewirtschaftung, die seit dem 1. August 1931 veröffentlicht sind²⁷, behindern und hemmen die Arbeit der Missionen. Die Spenden der deutschen Katholiken²⁸ können nur in beschränkter Höhe und nur mit schriftlicher Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle (des Finanzamtes oder des Reichswirtschaftsministeriums) in das Ausland verschickt werden²⁹. Der Wunsch des Reichsministeriums ist, daß möglichst viele Sachlieferungen im Inlande bezogen werden und diese den Missionen zugehen. Daraus folgt: die Missionen ersticken in Sachlieferungen. Das wenige Bargeld, das sie erhalten, geht durch Zahlen der Zölle verloren. Die Genossenschaften

keine öffentliche Veranstaltung zustande. Im W.-S. konnten hier P. Bruno Bitter S.J. und dann der Missionsbischof Roß S.J. von Hiroshima sprechen.

²¹ Vgl. ZM 31, 344; 32, 339; KM 33, 186. Die Teilnehmerzahl W.-S. 33 Vorlesung: 2 Patres, 3 Theologen; Seminar: 3 Patres, 1 Kaplan, 1 Medizinerin und 8 Theologen.

²² ZM 33, 346. Publikationen, Zeitschrift, gute Beziehungen zu Spanien.

²³ KM 31, 317; 32, 318.

²⁴ KM 33, 296. Täglich etwa 2000 Besucher, einmal sogar fast 5000.

²⁵ KM 33, 240 f.; WMA 33, 86 f. 124 ff.

²⁶ Echo 32, 132 ff.; 33, 80.

²⁷ Reichsgesetzblatt (RGBl) 31, I 421.

²⁸ Krose 33/34, 64 f. In den großen Vereinen wurden rund 1 552 000 gesammelt.

²⁹ Aus Dieppen, „Das gesamte deutsche und preußische Gesetzgebungsmaterial 1932“. Eine Summe bis zu 10 RM. kann monatlich ohne Auslandspaß, eine bis zu 200 RM. nur auf Grund eines solchen versandt werden. Neufassung vom 23. Mai 1932 (RGBl I 231) § 21, 1 u. 2; Richtlinien I 59. 63; Verordnung vom 18. Februar 1932 (RGBl I 79); 20. Mai (RGBl I 230) §§ 3, 1 u. 2. 11; 23. Mai (RGBl I 231) §§ 12. 14. 35, 1 u. 2; Richtlinien I 12. Eine Einzelgenehmigung von mehr als 20 000 RM. und eine allgemeine Genehmigung von höchstens 250 000 RM. kann nur nach Fühlungnahme mit der Reichsbank gegeben werden.

haben alles Mögliche versucht, den Missionaren auch das nötige Geld zu übersenden. Das Ministerium hat auf einzelne Anträge die Genehmigung erteilt, teils auf Grund des Auslandsdeutschtums auch ermöglicht, daß mit deutschen Spenden für einen Ausländer dessen Aufträge an deutsche Firmen bezahlt werden konnten. Andere wußten sich dadurch zu helfen, daß sie ausländische Schüler auf eine deutsche Klosterschule schickten, deren Studien- und Kostgeld sie sogleich in die deutsche Mission überwiesen. Die deutsche Regierung sollte bald den Missionaren durch günstige Devisenbestimmungen helfen, weil sie im Ausland für das Vaterland wertvolle Arbeit leisten³⁰. — Manches Missionsgebiet, das die Siegermächte ist noch immer nicht den alten Genossenschaften zurückgegeben³¹. Der Hl. Vater erhob damals zusammen mit einigen Ländern Einspruch gegen das Unrecht. Aber erst im Laufe der Zeit fielen die meisten Vorbehalte, doch hat Rom die Restitution nur teilweise vollzogen. Einige der deutschen Genossenschaften übernahmen die Gebiete wieder³². Bald sollte der Weg für alle frei sein, auf daß die deutschen Missionare im päpstlichen früheren Auftrag in allen Gebieten arbeiten könnten.

2. Afrika (besonders Süden)

Im Vikariat Windhoek, das den Oblaten der unbefl. Jungfrau anvertraut ist, haben die Zeitereignisse dem Missionswerke vielerlei Hemmungen auferlegt. Die Diamantenminen im Lande wie auch die Kupferminen in Tsumeb mußten geschlossen werden und auch in anderen Beschäftigungszweigen machte sich die Krise geltend. Vieh und Nebenerzeugnisse, Land- und Gartenfrüchte werden weit unter Preis verkauft; damit entsteht der Mission, die aus der Lieferung solcher Produkte einen Teil ihrer Auslagen deckt, ein entsprechender Ausfall¹. Zudem ist Südafrika, das in seinem Gold- und Diamantenbestand seinen größten Reichtum besitzt, vom Goldstand seines Geldes abgerückt². Missionsstationen, Krankenhäuser und Schulen können infolge dieser Ereignisse nur mühsam erhalten werden. Die Preise für Lebensmittel, die eingeführt werden müssen, sind zu einer unerschwinglichen Höhe gestiegen³. Dazu kommt die große Dürre, die sich im ganzen Lande bemerkbar macht. Im Ovamboland herrschte schon im Jahre 1930 Hungersnot, die sich jetzt noch verschärft hat⁴; das gleiche Unglück hat das Gebiet am Okavango getroffen; anfangs leistete die Regierung eine Beihilfe zur Linderung der größten Not; im gegenwärtigen Stadium hat auch diese Unterstützung aufgehört⁵. Infolge all dieser Erscheinungen sterben viele von den Eingeborenen⁶; andere wandern von ihren Wohnplätzen fort. Im Gebiete von Tsumeb ist die Abwanderung so stark, daß die Missionare, die bisher sich den in den Minen arbeitenden Ovambos

³⁰ Sie vermitteln deutsche Kultur und fördern deutschen Auslands-handel, soweit es möglich ist. Vgl. „Das deutsche Missionswerk der Gegenwart“ von Prof. Schmidlin. 147.

³¹ A. a. O. 29. 31. 62. 64. 71.

³² A. a. O. 143. 145.

¹ Monatsblätter der Oblaten der unbefleckten Jungfrau Maria (Hünfeld) abgekürzt: Mbl 31, 222. 317; 33, 22. 30. 223. 255. 350. Nach einer Meldung (Mbl 34, 30) wurde bei einer Zwangsversteigerung für einen Ochsen oder eine Kuh 7 Mk. gezahlt; die Kälber wurden dazu geschenkt. Vgl. KM 33, 303.

² Mbl 33, 95.

³ KM 33, 21. Schuld daran sind vor allem die hohen Schutzzölle der Union und die hohen Transportkosten.

⁴ Mbl 31, 317.

⁵ Mbl 32, 159; 33, 94.

⁶ KM 33, 21.

Statistik der deutschen Missionen

	Missionsgebiete	Charakter	Genossen- schaften	Gesamt- bevölkerung	Priester	Brüder	Schwestern	Einh. Hilfskräfte	Katholiken	Katechumenen ²	Taufen		Hauptstationen	Gotteshäuser	Schulen	Schüler und Schülerinnen
											Erwachs.	Gesamtzahl				
Afrika	Nigeria	M	Väter vom Hl. Geist	—	9	7	—	20	722	320	—	—	3	—	—	336
	Windhoek	V	Obl. v. Hünfeld	185 000	31	34	90	66	8 194	1 402	350	1 042	23	37	54	1 645
	Orange-River	V	Obl. v. F. v. Sales	52 415	16	4	25	—	8 145	—	—	396	14	—	17	1 245
	Großnamaland	V	"	60 000	15	5	28	22	5 283	342	212	576	8	—	28	1 052
	Zentralkapland	P	Pallottiner	235 000	16	12	80	—	1 600	122	56	337	13	14	10	1 103
	Kafraria	M	"	170 000	14	15	63	19	1 856	596	—	—	10	—	20	1 486
	Mariannhill	V	Mariannhiller Benediktiner v. St. Ottilien	2 000 000	66	153	407	328	8 887	4 007	2 460	5 820	—	34	156	9 687
	Eschowe	V	"	366 000	19	20	34	90	6 327	1 773	—	1 874	9	—	44	365
	Kroonstad	P	Väter vom Hl. Geist	415 000	18	10	48	120	5 483	3 480	390	1 033	3	20	107	2 736
	Kimberley	V	Obl. v. Hünfeld	612 285	21	47	130	74	10 308	2 654	420	1 440	15	39	42	8 632
Ind.	Gariep	P	Priester v. hl. Herzen Jesu	270 000	11	12	113	37	1 581	570	—	641	10	20	44	1 887
	Poona	D	Jesuiten	10 500 000	44	7	46	256	27 156	153	166	1 611	25	—	130	4 950
	Indore	M	Steyler	6 500 000	15	9	6	—	10 000	—	—	—	—	—	—	—
	Tsingtau ¹	V	"	7 000 000	45	4	27	340	32 473	5 031	2 531	10 278	25	138	183	3 911
	Yenchowfu ¹	V	"	8 000 000	69	21	81	469	102 000	26 000	4 028	12 422	33	225	487	9 284
	Tsinanfu	V	sächsische Franziskaner	5 000 000	39	9	25	196	32 973	4 865	614	4 212	29	—	214	3 866
	Sinyangchow	V	Steyler	6 500 000	29	11	14	193	9 337	4 950	949	2 806	—	74	100	2 141
	Tingchow	P	Dominikaner	2 000 000	13	2	18	11	1 936	—	39	136	5	—	13	509
	Schaowu	M	Salvatorianer	1 000 000	5	1	—	—	1 566	305	—	1 408	—	—	—	—
	Tsinchow	V	Rh.-W. Kapuz.	3 000 000	21	4	19	110	4 883	1 360	628	1 329	16	83	40	1 055
China	Schohochow	V	bayr. Franzisk.	1 200 000	16	4	9	161	6 076	4 239	242	457	9	7	58	1 104
	Lauchowfu	V	Steyler	7 500 000	30	6	17	176	11 061	3 194	289	2 274	19	95	75	1 166
	Sinkiang	M	"	3 000 000	11	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	—
	Nordhonan	M	"	2 000 000	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Shihtsian	M	Hiltruper Benediktiner v. St. Ottilien	2—3 Mill.	8	—	—	26	2 844	637	61	275	6	14	—	318
	Yenki	P	"	800 000	16	9	6	251	11 837	671	—	1 411	12	—	50	2 399
	Wonsan	V	"	2 322 500	22	20	11	225	6 389	1 727	—	1 656	8	—	27	2 078
	Sapporo	V	thür. Franzisk.	2 729 000	26	9	44	35	2 676	434	239	681	15	—	1	586
	Niigata	P	Steyler	4 001 051	20	—	16	27	1 059	188	96	242	13	15	20	1 738
	Nagoya	P	"	5 899 750	16	4	17	72	736	128	63	172	9	11	32	1 091
Japan	Tokio	—	Jesuiten	—	13	3	—	—	—	—	24	24	—	—	1	586
	(Hochschule)	—	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hiroshima	V	"	5 146 000	13	4	12	18	1 421	100	52	123	10	—	1	150
	Philippinen ³	M	Steyler	187 075	45	15	90	826	102 000	—	—	563	526	—	263	11 793
	Kl. Sunda-Inseln	V	"	3 500 000	71	30	57	1 777	212 092	25 861	1 281	29 732	—	96	332	29 075
	Mittel-Neuguinea	V	"	150 000	19	16	23	74	10 420	4 386	500	1 700	15	—	107	7 165
	Ost-Neuguinea	V	"	150 000	17	27	34	115	13 259	4 039	1 740	2 773	9	—	114	4 918
	Rabaul	V	Hiltruper	300 000	57	46	114	381	38 825	30 825	1 148	2 048	48	—	—	9 947
	Kimberley	V	Pallottiner	20 000	6	13	—	—	870	—	—	21	4	4	3	160
	N.-Salomonen	V	Maristen	58 000	22	5	17	300	15 094	2 200	—	2 056	—	—	282	3 415
Amerika	Negermission in Nordamerika	M	Steyler	—	11	—	62	8	3 976	—	—	214	11	—	—	2 391
	Araukanien	V	bayr. Kapuziner	226 521	40	39	92	11	212 482	—	340	8 453	22	57	100	3 975
	Santarem	V	Franziskaner	—	18	1	49	—	119 500	600	—	4 418	19	—	4	561
	Pikomayo	P	Obl. v. Hünfeld	50 000	3	7	—	—	4 000	—	—	9	1	3	2	69
	Chiquitos	V	Franziskaner	100 000	19	2	5	55	6 790	203	—	536	9	—	10	502
	Summa	4	19	96 265 597	1 045	639	1 920	6 901	1 060 635	137 342	285 981	1 044 778	1 005 989	3 021	140 976	

¹ Das Zahlenbild dieser beiden Vikariate ist von Mitte 1933, das aller andern Steyler Missionsgebiete von Mitte 1932, ebenso von den meisten anderen Gesellschaften.

² In der Zahl der Katechumenen ist auch die der Taufschüler aufgeführt.

³ Unter Philippinen fallen Abra, Manila, Lubang, Zambales und Vigan.

⁴ 1 Diözese, 24 apostolische Vikariate, 8 apostol. Präfecturen, 9 Missionen, 1 Hochschule.

widmeten, eine intensivere Arbeit unter den Buschleuten aufnehmen konnten⁷. Die Missionsstation Aminuis ist fast vollständig entvölkert, und der Missionar sucht seine Christen an den neuen Arbeitsstätten auf, um ihre religiöse Betreuung weiterzuführen⁸. Im Ovamboland sind die Folgen dieser Abwanderung um so schlimmer, als die dortige Mission erst in den letzten Jahren gegründet wurde und infolgedessen die volle Eingewöhnung der Neuchristen in das kirchliche Leben um so notwendiger wäre⁹. In Andara am Okawango mußte infolge der Mißernten die Schule geschlossen werden, weil die Kinder fernblieben. Die Eingeborenen durchstreifen die Gegend, um Wurzeln und wilde Baumfrüchte zur Stillung ihres Hungers zu suchen¹⁰. Trotzdem sind auch Erfolge zu verzeichnen. Die im Jahre 1930 unternommene Mivaexpedition nach Südwest stellte der Mission 2 Motorboote und 5 Kraftwagen zur Verfügung, die bei den schwierigen Reiseverhältnissen und gewaltigen Entfernungen des dünnbesiedelten Landstriches, besonders den Missionen am Okawango und im Ovambolande, wo noch immer häufige Fiebererkrankungen (Malaria, Aussatz und neuerdings Beulenpest) festzustellen sind, große Dienste leisten¹¹. In Windhoek konnte die Hauptkirche im Bau vollendet werden¹². In Gobabis wurde dem bestehenden Krankenhause eine Abteilung für ansteckende Krankheiten angegliedert¹³. Von der Station St. Theresia aus (Ovamboland) wurde eine neue Außenschule gegründet¹⁴; in Ombalantu sind Missions-schwestern in die Missionsarbeit eingetreten¹⁵. Im Gebiet von Ukuambi ist die neue Missionsstation Bethanien zugleich mit einer Schule¹⁶ eröffnet worden. Am Okawango wurden schwarze Missionshelfer, die in der Lehrerbildungsanstalt von Döbra ihre Ausrüstung empfangen hatten, eingestellt; zugleich konnte auch eine neue Schule eröffnet werden¹⁷. Im Jahre 1932 wurden zu den schon bestehenden 3 Schulen des Okawangogebietes 2 neue errichtet. Die Taufzahl ist relativ hoch¹⁸. Auch in Bunja haben Missionsschwestern die Missionsarbeit aufgenommen, von hier aus werden 3 Schulen und 3 Buschschulen unterhalten¹⁹.

Gegen Ende des verflossenen Jahres hat der Apostolische Vikar von Kimberley Bischof Meysing über sein, ebenfalls von den Oblaten der unbefl. Jungfrau betreutes Gebiet einen dringenden Notruf erlassen, in dem die außergewöhnlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Missionsarbeit niedergelegt sind. Die schlimmste Geißel für Mensch und Vieh ist die absolute Dürre, die schon seit zehn Monaten ununterbrochen das Land beherrscht. Die von Hunger gequälten Eingeborenen flüchten trotz der allerdings unzureichenden Regierungsunterstützung zu den Missionsstationen, die selbst schwer unter der großen Not zu leiden haben, aber dennoch die Hilfesuchenden nach bestem Können unterstützen. Die Eingeborenen legen kilometerweite Strecken zurück, um eine Wasserstelle ausfindig zu machen; die wilden Tiere brechen in Massen aus der Kalahariwüste in das Land herein. Auf der Station Gaberones haben auch Abgesandte eines Stammes, der sich bislang gegen jede missionarische Einwirkung sträubte, um materielle

⁷ Mbl 33, 30.⁸ Mbl 33, 350.⁹ Mbl 33, 250.¹⁰ Mbl 33, 320. Auch in Bunja ist die Mission in großer Notlage, so daß auch dort die Schließung der Schule in Erwägung gezogen werden mußte.¹¹ Mbl 31, 14. Ebd. 317; 32, 75. Ebd. 33, 350; 32, 380; 33, 190.¹² Mbl 32, 316; 33, 365.¹³ Mbl 33, 350.¹⁴ Mbl 32, 317.¹⁵ Mbl 33, 20.¹⁶ Mbl 33, 213—14.¹⁷ Mbl 32, 19.¹⁸ Mbl 33, 95.¹⁹ Mbl 32, 316.

Unterstützung gebeten, die ihnen auch gewährt wurde. Zu dieser wirtschaftlichen Notlage treten noch Seuchen, denen Ungezählte zum Opfer fallen, während die Viehherden durch Maul- und Klauenseuche dezimiert werden. Die Missionsschwester und der Missionsarzt (vom Würzburger Institut) können den Anforderungen kaum genügen. Die Teuerung, die infolge der Krise auf dem Arbeitsmarkt schon drückend war — auch hier sind sämtliche Diamantenminen geschlossen —, ist vor allem auch für die notwendige Beschaffung von Lebensmitteln erheblich gestiegen²⁰. Um so erfreulicher ist die Entwicklung vor allem in der ausgedehnten Eingeborenenmission, die seit der Übernahme des Gebietes durch die deutschen Oblaten starke Gewinne erzielt hat²¹. Der Andrang zu den Schulen ist so stark, daß die vorhandenen Gebäulichkeiten den Ansprüchen nicht entsprechen können²². Die Katechetschule, die nach dem Tode ihres ersten Leiters vorübergehend geschlossen werden mußte, ist wieder eröffnet; es fanden dort auch für alle Katecheten des Vikariates Exerzitien statt²³. Daneben wirken 23 Lehrer, deren Nachwuchs im Lehrerseminar zu Roma (Basutoland) herangebildet wird²⁴. Auffallend groß sind die Neugründungen und Erweiterungsbauten von Missionsstationen und der Außenposten, die durch regelmäßige Missionsreisen betreut werden. Zu Wedberg haben sich 3 von den Führern und Ältesten der dortigen protestantischen Gemeinde als Taufbewerber aufnehmen lassen²⁵. Zu Warrenton²⁶ wie in Tweespruit wurden neue Kirchen gebaut²⁷; im gleichnamigen Gebiet wurde ein neuer Außenposten (Excelsior) eröffnet²⁸; ebenso zu Hobhouse und bei den Baralong²⁹; auch zu Lynchfield und in Dewetsdorp entstanden neue Missionsstationen³⁰; die Farm Belkamp wurde zur vollständigen Missionskapelle ausgebaut³¹; zu Bloemfontein, wo die Eingeborenen-siedlung sehr stark ist, wurde eine neue Schulkapelle errichtet³². In Gong-Gong hat sich eine ganze Gemeinde mit dem protestantischen Prediger der katholischen Kirche angeschlossen³³; in Lobatsi wurde der Bau der Missionsstation vollendet³⁴; zu Mafeking erstand das St.-Theresien-Krankenhaus und die Schule für Indier und Mischlinge wurde vollendet; zu St. Bonifatius wurde Priesterhaus und Werkstätten errichtet³⁵. In Albini-Hill kommt die Missionsarbeit nur mühsam vorwärts, da die Häuptlinge großen Widerstand entgegensetzen. Doch konnte auch hier der Neubau von Schule und Kapelle begonnen werden³⁶. Auch im Gebiet von Taungs stoßen die Missionare auf Schwierigkeiten. Der Einfluß der „Londoner Mission“ und der „anglikanischen Kirche“ hat es zuwege gebracht, daß eine schon von der Regierung erteilte Erlaubnis zur Gründung einer Missionsstation

²⁰ Privatmitteilung und Mbl 34, 22.

²¹ Seit dem Jahre 1925/26—1933 ist die Zahl der Katecheten von 4 auf 28, der Lehrer von 17 auf 46, der Kirchen von 14 auf 39, der Schulen für einheimische Kinder von 5 auf 29, der einheimischen Katholiken von 2437 auf 6872, der Taufbewerber von 76 auf 2654 gestiegen. Vgl. dazu KM 33, 272 ff. Zu dieser eigentlichen Missionsarbeit kommt noch die ausgedehnte Pastoration der Europäer. Vgl. Mbl 32, 189.

²² Mbl 33, 93. 320.

²³ Mbl 31, 17; ebd. 30; 33, 23. An den Exerzitien nahmen 22 Katecheten teil.

²⁴ Mbl 32, 91.

²⁵ Mbl 31, 29.

²⁶ Mbl 31, 96.

²⁷ Mbl 31, 255.

²⁸ Ebd. 318.

²⁹ Ebd. 32, 382.

³⁰ Mbl 32, 63; ebd. 64 u. 192.

³¹ Mbl 33, 276.

³² Mbl 31, 30.

³³ Mbl 31, 80.

³⁴ Mbl 31, 223.

³⁵ Mbl 32, 18.

³⁶ Mbl 31, 383. Ebd. 34, 32

wieder zurückgezogen wurde³⁷. Wiederholt haben Regierungsvertreter der Missionstätigkeit der Oblaten ihre hohe Anerkennung ausgesprochen³⁸. Der Bischof hat die neu hinzugekommenen Gebiete von Marico und Rustenburg bereist mit der Absicht, auch dort die Missionsarbeit in Angriff zu nehmen, da die Häuptlinge günstig gesinnt sind. Inzwischen ist der erste Missionar ins Gebiet von Rustenburg ausgezogen³⁹.

Im Vikariat Groß-Namaqualand der Oblaten vom hl. Franz hat die wirtschaftliche Notlage, verursacht durch Arbeitslosigkeit und anhaltende Dürre, der Missionsarbeit unerwartete Aufgaben und Einschränkungen gebracht, ohne den Fortschritt hemmen zu können⁴⁰. Aus der Katechistenschule Tses konnten die ersten Katecheten ausziehen⁴¹. Auf der Missionsstation Gabis sind die Erfolge besonders erfreulich infolge des harmonischen Zusammenarbeitens des Personals. Von dort aus wird auch die neue Außenstation Maria Heim-suchung versehen⁴². Neue Missionsstationen wurden zu Stampriet und Tschauapp errichtet; die Station Mariental wurde ausgebaut⁴³; in Lüderitzbucht wurde Kirche, Schule und Schwesternhaus vollendet⁴⁴.

Im Gebiete des Vikariates Oranjefluß hat auch die Auswanderung infolge der stetigen Trockenheit eingesetzt, so daß einzelne Stationen wie Pella und Poffader sich nur unter den größten Anstrengungen halten lassen⁴⁵. Auf der Station Onseepkans, die unmittelbar am Ufer des Oranje liegt, sind gute Fortschritte zu verzeichnen; die dortige Schule kann dem Andrang nicht mehr genügen und muß erweitert werden⁴⁶. Auch in Keimoes sind gute Erfolge erzielt worden; in Riemswasmanck wurde eine neue Schule eingeweiht⁴⁷. Die Schule zu Matjeskloof hat hohe Anerkennung von seiten der Regierung gefunden⁴⁸. Das dortige Noviziat für einheimische Schwestern zählt 7 Neuaufnahmen⁴⁹.

Ein langsames, aber stetes — für den Kenner südafrikanischer Verhältnisse — erfreuliches Wachstum hat die Präfektur Zentral-kapland der deutschen Pallottiner zu verzeichnen. Am 14. September 1932 waren es 10 Jahre seit der Übernahme des Gebietes durch den Apostolischen Präfekten Missionsbischof Franz. Hennemann P. S. M., der mit 5 Patres und 3 Brüdern 1922 die Arbeit übernahm⁵⁰. Der ganze Distrikt zählte bei der Ankunft der Pallottiner kaum 1000 weiße Katholiken und nur etwa 75 farbige Katholiken. Neben der Pastoration der Weißen in den Städten betrachtete man von Anfang an die Missionierung der Farbigen und Neger in den Locations als Hauptaufgabe. Rassenhaß und zahlreiche rivalisierende Sekten fordern zähes Ringen bei Errichtung jeder neuen Station⁵¹. Der 1. März 1931 brachte eine Vergrößerung um beinahe 30 000 qkm und über 90 000 Bewohner. Sieben Zivildistrikte, in denen zur Zeit der Übernahme 2 Seelsorgsposten für Weiße vorhanden waren, wurden vom Vikariat Westkapland abgetrennt, da der

³⁷ Mbl 31, 82 ff.

³⁸ Mbl 31, 30. „Die katholische Mission ist das Muster und Vorbild einer Mission.“ ³⁹ Mbl 32, 383.

⁴⁰ Licht und Leben 31, 17; ebd. 70. 79. Auch ist hier Auswanderung die Folgeerscheinung. Ebd. 31, 50. 53. 141. Ebd. 33, 171. Vgl. KM 33, 205.

⁴¹ Ebd. 31, 18. ⁴² Ebd. 31. ⁴³ Ebd. 31, 20; 33, 54 u. 170.

⁴⁴ Ebd. 31, 31. Hiltruper Schwestern sind in den Missionsdienst getreten. ⁴⁵ Ebd. 32, 111. ⁴⁶ Ebd. 31, 50. ⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd. 51.

⁴⁹ Ebd. 32, 111.

⁵⁰ StH 32, 198.

⁵¹ A. a. O. „10 Jahre Missionsarbeit.“

Bischof von Kapstadt sehr unter Priestermangel leidet⁵². So umfaßt die ganze Präfektur einschließlich der Insel St. Helena 185 000 qkm mit 295 000 Einwohnern; zur kleineren Hälfte Europäer, zur größeren Neger, Mischlinge usw., davon über 1600 Katholiken gegen 1053 im Berichtsjahr 1930⁵³. Gegenwärtig sind 14 Patres, 12 Brüder und 80 Schwestern (46 Kreuzschwestern und 34 Pallottinerinnen) auf 13 Hauptstationen mit 5 Schulen für Weiße (einschließlich höhere Mädchenschule) mit 470 Schülerinnen, und 5 Schulen für Farbige mit 633 Kindern, tätig. Ferner betreuen sie 2 Waisenhäuser und leiten 5 Apotheken. In George-Rosemoor wurde eine kleine Druckerei eingerichtet, in der ein Monatsblatt für die Farbigen in Africaans (Kap-Holländisch) gedruckt wird⁵⁴. Ebenso ist man daran, den deutschen Einheitskatechismus in Africaans zu übersetzen. In Swellendam konnte eine Abendschule für die Farbigen eröffnet werden⁵⁵. Zwei farbige Priesterkandidaten studieren zu Ixopo (Natal), dem Eingeborenen-Seminar für Südafrika⁵⁶. In der Missionsleitung trat ein Wechsel ein. Se. Exzellenz Franziskus Hennemann wurde im Juli 1933 zum Apostolischen Vikar von Westkapland ernannt. Anfangs September siedelte Bischof Hennemann nach Kapstadt über⁵⁷. Zum neuen Präfekten für Zentralkapland wurde der bisherige Rektor der St.-Joseph-Station in Beaufort-West, P. Theodor König, ernannt⁵⁸.

Eine nicht unwesentliche Vergrößerung erfuhr die unabhängige Mission Queenstown (Kaffraria), die 1926 den deutschen Pallottiner übertragen wurde. Der sogenannte Transkei, der bisher zur Apostolischen Präfektur Umtata gehörte, fiel im März 1933 an Queenstown. Das Gebiet, in dem gegen 14 000 Kaffern wohnen, die meist noch Heiden sind, wurde schon längere Zeit von der Station Keilands aus missioniert. Mittelpunkt des neuen Wirkungsfeldes ist die Station Zigudu; außerdem sind bereits 4 Außenschulen gegründet, von denen eine, Nciba, auch staatlich anerkannt ist⁵⁹. Im übrigen sind die Verhältnisse ähnlich gelagert wie in Zentralkapland. Immerhin gestaltet sich die Zukunft in Kaffraria insofern aussichtsreicher, als das Volkstum noch etwas geschlossener ist. Zur Zeit arbeiten in Queenstown 14 Priester und 15 Brüder sowie 63 Schwestern. Die Katholikenzahl beträgt 1856, die Zahl der Schulkinder 1486. Drei Kandidaten bereiten sich ebenfalls in Ixopo auf das Priestertum vor⁶⁰.

In der Gariep-Präfektur der Herz-Jesu-Priester wurden die Schultätigkeit und das Werk der Caritas in vollem Umfange aufgenommen. Die Zahl der verschiedenen Schulinstitute hat sich auf 44 erhöht: Internate, Elementarschulen, Abend- und Sonntagsschulen, Näh- und Handwerkerschulen. Die Missionare haben bei ihrer Tätigkeit hauptsächlich mit folgenden Schwierigkeiten zu kämpfen: die Regierung verweigert jegliche Unterstützung der Missionsschulen. Trotzdem wurde der Elementarunterricht frei gegeben; während die höhere und Internaterziehung teilweise zu Lasten der Eltern, teilweise zu Lasten der Mission geht. Sehr fühlbar macht sich auch die Abneigung der Regierung gegen die katholische Konfessionsschule geltend. Schließlich kommt hinzu der große Einfluß der zahlreichen Sekten, die von der Regierung tatkräftig gefördert werden⁶¹. In den Minen und Faktoreien,

⁵² StH 32, 90.⁵³ ZM 31, 60.⁵⁴ StH 33, 98.⁵⁵ Privatmitteilung.⁵⁶ Missionsarchiv der PSM.⁵⁷ StH 33, 319.⁵⁸ Mitteilung des Provinzialates.⁵⁹ StH 33, 147.⁶⁰ StH 33, 104; Personalveränderung durch letzte Ausreise; cfr. StH 33, 177.⁶¹ Das Reich des Herzens Jesu 33, 57 f. 228 f.

auf den Farmen und in den sonstigen Betrieben werden die Schwarzen ausgenützt. Dazu ist die Regierungspolitik alles andere als den Schwarzen freundlich, und nur dazu angetan, den Rassegegensatz zu verschärfen. So ist es nicht zu verwundern, daß in den Lokationen und Reservationen die bolschewistischen Ideen fruchtbaren Nährboden finden⁶². Um die ungeahnte Propaganda des Bolschewismus einzudämmen, bemühen sich die Missionare nach Kräften, die soziale Fürsorge auszubauen. Ein Herold des Glaubens ist da vor allem das missionsärztliche Werk. Drei Missionsärztinnen wirken äußerst segensreich. Sie haben ihren Bereich in drei Distrikte eingeteilt: Aliwal-North, Umlamli (Herschelgebiet) und Indwe⁶³. Leider stehen für die Aufgaben der Präfektur nur 11 Priester, 12 Brüder und 113 Schwestern zur Verfügung⁶⁴. Für farbige Mädchen wurde die Genossenschaft der Missions-schwestern vom hl. Herzen Jesu gegründet. Im Seminar für süd-afrikanische weiße Priester bereiten sich 5 Alumnus auf das Priestertum vor⁶⁵.

Die segensreiche Missionstätigkeit der Mariannhiller erstreckt sich auf das Apostolische Vikariat Mariannhill als dem Zentralpunkt der Mission, die Apostolische Präfektur Umtata und die jüngste Apostolische Präfektur Bulajawo⁶⁶. Der Beweis für die fruchtbare Aktion der R.M.M.-Patres ergibt sich aus ihrer Beeinflussung auf die kulturellen, vor allem wirtschaftlich-sozialen Gebiete⁶⁷. Das Bildungs- und Kulturprogramm Südafrikas wird wesentlich gefördert durch ihre Tätigkeit in der Presse, in der Schule⁶⁸, in der Arbeiterbewegung als Konzentration aller arbeitenden Schichten gegen das Überhandnehmen bolschewisierender Propaganda, in der CAU als Zusammenfassung aller katholischen Christen in defensiver und offensiver Tätigkeit für die innere Vertiefung und quantitative Ausbreitung unserer Religion gegen Islam⁶⁹, materialistisches Neuheidentum⁷⁰ und abergläubischen Eingeborenenkult⁷¹. Ja sogar der Gedanke einer Nationalkirche, deren Proklamation im November 1931 an alle „Häuptlinge, Religionsdiener und Vertreter der verschiedenen Organisationen“ allerdings wohl nicht die erwartete Aufnahmebereitschaft fand, taucht hier und da auf⁷². — Um die Jahreswende 1931/32 tagte in Mariazell zum zehnten Mal der soziale Kurs der CAU unter dem Motto: Bessere Felder, bessere Wohnungen, bessere Herzen⁷³. Diese kooperative Auslegung des Evangeliums, deren rührigster Vertreter Pater Huß ist, erstrebt einen Ausgleich der Rassegegensätze und die Hebung der Bantuvölkerfamilie und wird von der

⁶² Ebd. 247.

⁶³ Ebd. 59. 277. Der Missionsarzt Dr. Pattis starb im Oktober 1933 an Flecktyphus (Fides). ⁶⁴ Ebd. 56. 249. ⁶⁵ Ebd. 277.

⁶⁶ Vergißmeinnicht 31, 72. Seit 27. April 1931 mit Ignatius Arnoz RMM als selbständiger Missionsoberer an der Spitze. Ebd. 31, 363.

⁶⁷ Vgl. in Vergißmeinnicht 33, 332: Deutscher Missionar hält Heldengedenkreide. Ferner ebd. 32, 117: In der in Mariannhill erscheinenden Eingeborenenzeitschrift „Um Afrika“ regelmäßig landwirtschaftliche Artikel. Seit 23 jährlich von den RMM-Patres abgehaltene soziale Kurse.

⁶⁸ Ebd. 32, 170. Die Arbeit des CAU um Besserung der Erziehungsbedingungen für Eingeborene. Nur 25 Prozent aller Eingeborenen besuchen die Schule.

⁶⁹ Ebd. 32, 86. Ursache zum Abfall: Eingehen der Ehen mit Mohamedanern.

⁷⁰ Ebd. 32, 7. „Das Neuheidentum nimmt zu unter den Eingeborenen.“

⁷¹ Ebd. 33, 308.

⁷² Ebd. 32, 342.

⁷³ Ebd. 32, 142.

Regierung als Gegengewicht gegen die KPD unterstützt. Der bedeutendste Faktor für die Zukunft der Afrika-Missionen ist die Heranbildung des einheimischen Klerus. Am 28. Juni 1931 wurde das neue Priesterseminar für Eingeborene bei Ixopo, ein allen modernen Ansprüchen gewachsenes Alumnat eingeweiht⁷⁴. Südafrika hat jetzt 4 Seminarien mit über 100 Seminaristen⁷⁵. Das ist die beste Garantie für eine immer größere Ausbreitung und christliche Eroberung des Landes, das durch die heidnischen Zaubergreuel⁷⁶ noch immer Unsägliches leidet. Aber überall wachsen neue Kirchen und Kapellen. Die neue Kapelle bei Richmond-Hill, die am 22. V. 1932 eingeweiht wurde, verdankt ihre Entstehung dem wohlthätigen Wohlwollen eines Mr. Goss⁷⁷. Der Fortschritt des Missionswerks in Kockstadt erhellt aus dem Bau einer neuen Eingeborenenkirche, die den seligen Uganda-Martyrern geweiht ist⁷⁸. Auf der Station Kevelaer ist der Bau einer größeren Kirche — die alte Blechkirche faßt kaum 400 Seelen — dringend notwendig geworden, so daß man mit dem Neubau begonnen hat⁷⁹. Am 15. Dezember 1932 nahm Se. Exzellenz Bischof A. Fleischer die Grundsteinlegung eines neuen Dominikanerinnen-Klosters auf der Station Umsinsini vor⁸⁰. Große Schwierigkeiten entstehen der Mission namentlich auch durch klimatisch-geologische Bedingtheiten. Die Trockenheit im Jahre 1933 ist vom meteorologischen Observatorium als die schlimmste seit 29 Jahren bezeichnet worden⁸¹. Zur Bekämpfung der gegenwärtig sehr verbreiteten Malaria-Epidemie läßt die Regierung Chinin verteilen⁸². „In manchen Kraals sterben sämtliche Bewohner, so daß niemand mehr übrig bleibt, die Toten zu bestatten“ (Pater Huß). Gefährlich für die Seelsorge ist der Alkoholismus⁸³, gefährlich das Anwachsen der Ehescheidungen unter den Eingeborenen⁸⁴: Ende 1931 kamen am Berufungsgericht 26 Ehescheidungen zur Verhandlung. Das „Plenty to do“, das, wie Ignatius Arnoz von der Apostolischen Präfektur Bulajawo schreibt, besonders für dieses jüngste Gebiet gilt⁸⁵, soll für uns alle ein Weckruf sein. Die begeisternden Anregungen — u. a. die liturgisch bedeutsame Gregorian Society des Arztes Dr. Mc. Murtrie — die das goldene Jubiläum der Mission am 27. XII. 32⁸⁶ gab, mögen der RMM-Mission auch bei ihrer zukünftigen Wirksamkeit reichlich zugute kommen⁸⁷.

Die Benediktinermission Eshowe hatte in den letzten Jahren mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Während im Jahre 1931 eine Typhusepidemie herrschte und eine große Trockenheit jede Aussicht auf Ernte vernichtete und fast drei Viertel der gesamten Viehbestände hinwegraffte wütete im Jahre 1932 infolge einer überaus heftigen Regenperiode die Malaria unter den Eingeborenen, der ungefähr

⁷⁴ Ebd. 31, 324: als Zentralseminar für ganz Südafrika eingeweiht durch seine Exzellenz, den Hh. Herrn Erzbischof und Apost. Delegaten von Südafrika B. J. Gijlswijk O. P. ⁷⁵ Ebd. 33, 211. ⁷⁶ Ebd. 33, 308.

⁷⁷ Ebd. 32, 335. Eingeweiht vom Apostolischen Präfekten Msgr. E. Hanisch RMM.

⁷⁸ Ebd. 33, 121.

⁷⁹ Ebd. 33, 84.

⁸⁰ Ebd. 33, 116.

⁸¹ Vgl. „Große Trockenheit in Südafrika“ von P. Huß; ebd. 33, 176.

⁸² Ebd. 33, 134. Anti-Malaria-Feldzug.

⁸³ Ebd. 32, 370. Schwunghafter illegaler Branntweinhandel.

⁸⁴ Ebd. 32, 172.

⁸⁵ Ebd. 32, 82. Z. B. nationaler Gegensatz zwischen Engländern und Deutschen, ein anfängliches Hindernis bei der Missionierung. Ebd. 32, 84.

⁸⁶ Vgl. Geschichte der Mariannhiller Missionen in Vergißmeinnicht von P. Sauerland. ⁸⁷ Ebd. 33, 108.

7 Prozent der gesamten Bevölkerung zum Opfer gefallen sein sollen. In Mahlabatini allein hatte man 1000 Tote zu beklagen⁸⁸. Trotzdem zeigt die Statistik noch eine aufsteigende Kurve: die Zahl der Christen hat sich auf 6327 erhöht, was immer noch einen Gewinn von 500 gegenüber dem Vorjahre zeigt⁸⁹. Reges Leben herrscht auf der Station Inkamana, wo der dortigen Mittelschule noch die erste Hochschulklassen angefügt werden konnte⁹⁰. Damit ist eine schon lang gefühlte Lücke im Schulwesen des Zululandes ausgefüllt. Das geplante Krankenhaus in Mahlabatini konnte jetzt auch endlich vollendet werden⁹¹. Ein besonders freudiges Ereignis war das 25jährige Priesterjubiläum der beiden schwarzen Priester Dr. Andreas Ngidi und Dr. Julius Mbhele und zugleich eine Gelegenheit, dem Volk zu zeigen, daß der Missionar keine Rassenunterschiede kennt⁹².

Große Schwierigkeiten stellen sich den Missionaren vom Hl. Geist in der Apostolischen Präfektur Kroonstad entgegen; trotzdem schreitet die Missionsarbeit, wie die Statistik nachweist, langsam, aber unaufhaltsam vorwärts⁹³. Von Ladybrand wurde Ficksburg abgetrennt und als selbständige Station errichtet, neue Außenschulen erstanden in Vrede, Marseilles und Heilbronn⁹⁴. Zudem ist, um die Missionierung des ganzen Gebietes noch stoßkräftiger zu gestalten, eine Gebietsteilung vorgesehen: holländische Dominikaner sollen das Gebiet um Kroonstad und Winburg übernehmen⁹⁵. Schwere Verluste bedeutete für die Mission der Tod des in weiten Kreisen bekannten und äußerst regsamen P. Boenisch und des Obern von Kroonstad, P. Schings; fünf neue Patres rückten an ihre Stelle⁹⁶. Die Hindernisse für die Missionsarbeit sind die für ganz Südafrika typischen: die religiöse Zersetzung der Neger durch die vielen Sekten, der Rassenhaß und die erbärmlich soziale Lage der niedergehaltenen Schwarzen, der Katholikenhaß der Buren und der vielen protestantischen Sekten, die antireligiöse Schulpolitik der Regierung und nicht zuletzt der Geldmangel⁹⁷. Ein geschlossenes und planmäßiges Arbeiten sucht diese Hindernisse zu überwinden. Die Seelsorge teilt sich in Weißen- und Schwarzenseelsorge (regelmäßiger Gottesdienst in der Landessprache, regelmäßige Katechesen, regelmäßiger Haus- bzw. Hüttenbesuch); in Vereinen werden die einzelnen Standesgruppen zusammengefaßt, öffentliche Prozessionen regen Glaubenseifer und Glaubenstreue an⁹⁸; die katholische Presse wirkt erhaltend und aufklärend⁹⁹. Vor allem auf zwei Gebieten arbeitet die Mission planmäßig und eifrig, in der Volkswohlfahrt und in der Schule. Wie überall in den südafrikanischen Gebieten wird der Katho-

⁸⁸ Mbl. v. St. O. 33, 59 ff. ⁸⁹ Ebd. 33, 365.

⁹⁰ Missionskalender der Benediktiner von St. Ottilien 34, 37.

⁹¹ Ebd. 34, 38. ⁹² Ebd.

⁹³ 1930: 2990 Katholiken, 1933: 5483, davon 4428 Schwarze.

⁹⁴ E XXXIV 250. 362; B XXXVI 274; E XXXII 88, 294. 376; die neue Außenschule in Vrede zählte sofort 260 Kinder und 6 Lehrkräfte.

⁹⁵ E XXXIII 366; XXXIV 137; KM 33, 107.

⁹⁶ E XXXII 229. 266. 399 f.; ZM 32, 179; KM 31, 325.

⁹⁷ E XXXIV 170 f.; sehr instruktiv E XXXII 33 ff. 79 ff. „Ein Weißbuch zur Hetze gegen die Katholiken in Südafrika“; E XXXIII 370 ff.; ZM 32, 179; KM 31, 53.

⁹⁸ E XXXIII 368 f.; XXXIV 170.

⁹⁹ Die Zeitung Mo-Afrika, deren Abonnentenzahl stieg, wurde wegen Arbeitsüberlastung den Oblaten von Basutoland übertragen; E XXXIV 83; ein Katechist verfaßte eine Flugschrift, die sehr gut wirkte. Ebd. 136.

lische Afrikanische Volksverein (Catholic African Union) weiter ausgebaut, soziale Wochen werden gehalten, in Vorträgen aufklärend gewirkt und so unter anderem auch gegen den vordringenden Bolschewismus ein Bollwerk errichtet¹⁰⁰. Die Mitglieder sollen im Sinn der katholischen Aktion wirken, die auf der gemeinsamen Bischofskonferenz zu Johannesburg durch den Apostolischen Delegaten Erzbischof Gijlswijk inaugurirt wurde¹⁰¹. Als wichtigstes Missionsmittel kommt die Schule in Frage. Trotz der größten Schwierigkeiten, die ihr von den Sekten und der Regierung, die eine religionslose Einheitsschule einführen will, bereitet werden, hält die Mission unter schweren Opfern an der katholischen Schule fest¹⁰². Die Erfolge lohnen die Anstrengungen (vgl. die Statistik). Von allen Seiten kommen die Bitten der Neger um Schulgründungen, die Zahl der Schüler wächst, in Kroonstad schnitt die Schule der Mission am besten bei den staatlichen Prüfungen ab, Schulausstellungen, der katholische Lehrerverein und Lehrerversammlungen tragen zur Qualität der Schule bei¹⁰³. Auch durch Volksmissionen wird gearbeitet¹⁰⁴. Katechisten und Lehrer werden meist in Roma und Mariannahill ausgebildet; jährlich sendet man Schüler auf die dortigen Katechistenschulen¹⁰⁵. Die ersten Anfänge zu einem einheimischen Klerus sind gemacht, da das Kleine Seminar zu Roma von der Präfektur beschiedt wird¹⁰⁶. Wie die Statistik beweist, trägt diese zielsichere und zähe Missionsarbeit gute Früchte.

Mit ganz anderen Schwierigkeiten als auf ihrem südafrikanischen Missionsfeld haben die Missionare vom Hl. Geist in der neuen Benue-Mission in Südnigeria¹⁰⁷ zu kämpfen. Makurdi wurde zum Mittelpunkt der Mission gemacht, von wo aus der rührige und sprachgewandte P. Kirsten ganz systematisch das Gebiet erforschte und die besten Stützpunkte für die Mission suchte¹⁰⁸. Die großen Stämme der Tiv und Idoma bilden das Missionsobjekt; bisher konnten aber bei ihnen recht wenig Erfolge erzielt werden. Die Mission muß sich zuerst einleben und vor allem durch die Schule eingeführt werden, auf deren Ausbau in den einzelnen Außenposten man den größten Wert legt. Erfolge wurden bisher meist bei den aus dem Süden zugewanderten Iboleuten erzielt¹⁰⁹. Die Arbeit aber schreitet rüstig in dieser schwierigen Erstlingsmission voran. Das Personal wurde um 5 Patres und um 5 Brüder vermehrt, neben den drei Hauptstationen Makurdi, Naka und Utonkon wurden noch 10 Nebenstationen errichtet¹¹⁰, in Makurdi selbst eine stattliche Hl.-Geist-Kirche erbaut¹¹¹. Wenn die Bekehrungswelle

¹⁰⁰ E XXXII 210, XXXIV 310; KM 31, 106; 33, 126; für die Schwarzen wurde ein Sparkassenverein gegründet, E XXXII 210.

¹⁰¹ E XXXIV 147. 341; KM 33, 272.

¹⁰² Vgl. Anm. 5; E XXXII 211. 375 f.

¹⁰³ E XXXII 104 f. 186, 9 f.

¹⁰⁴ So z. B. Volksmission in Harrismith, E XXXIII 390 f.

¹⁰⁵ Vgl. die Statistik und E XXXIV 137.

¹⁰⁶ E XXXII 121.

¹⁰⁷ Bulletin mensuel de la Congrégation (B) XXXV 44; vor allem auch Schwierigkeiten wegen der vielen Sprachen und der zusammengewürfelten Bevölkerung, besonders in Makurdi, E XXXII 83, 100 f. in Utonkon brannte die Kirchenschule und Wohnung der Patres nieder, in Makurdi stürzte bei einem Tornado die Missionskirche zusammen, E XXXIII 197 f.

¹⁰⁸ Vgl. die Forschungsberichte von Pater Kirsten in E XXXII 13 ff. Gleich zu Beginn wurden an der Bahnlinie sechs Außenposten angelegt, meist von Ibochristen bewohnt, ebd. 327.

¹⁰⁹ E XXXIII 375 ff.; KM 33, 48.

¹¹⁰ E XXXIII 378.

¹¹¹ E XXXIII 29 ff.

von dem südlichen Teil in das Benuegebiet übergreift, hat die Mission noch eine große Zukunft.

Aus dem Missionsgebiet der Weißen Väter in Afrika ist nur zu erfahren, daß im Jahre 1932 der deutschen Provinz ein eigenes Missionsgebiet, Tukumyu, übertragen wurde. Es liegt im ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika. Ein zweites Arbeitsfeld dieser Art ist noch in Vorbereitung. Infolge der erst vor kurzem erfolgten Inangriffnahme des Tukumygebietes lassen sich noch keine nennenswerten Angaben über die junge deutsche Mission machen¹¹².

3. Indien, Australien, Indonesien, Philippinen

In der Diözese Poona arbeiteten Ende 1931 24 Priester, 3 Scholastiker und 7 Laienbrüder aus der Gesellschaft Jesu; außerdem 1 europäischer und 21 eingeborene Priester. An Katholiken zählte die Diözese 27 156 und 153 Katechumenen¹. Im Jahre 1932 konnte zu Trichinopolis der erste Mahar-Priester geweiht werden², als erster aus der Mission Poona. Das St.-Vincent-Gymnasium in Poona blieb nach dem Jahresbericht von 1931 von den Wogen der politischen und ökonomischen Unruhen verschont; die Zahl der Schüler betrug 467³. Die St.-Marien-Schule in Hubli wurde vor kurzem zu einer Mittelschule erweitert⁴. Auf der Missionsstation Songav, die seit langer Zeit verwaist war, nahm P. Hässle wieder seinen dauernden Wohnsitz⁵. Aus der Heimat erhielt die Poonamission neue Hilfskräfte, die an der Mittelschule in Poona tätig sind⁶. Erzbischof Heinrich Doering konnte im Dezember des Jahres 1932 sein 50. Priester- und sein 25. Bischofsjubiläum feiern⁷. Sogar der Hl. Vater hatte ein eigenes Glückwunschschreiben dem Jubilar gesandt⁸. Ihm zu Ehren fand eine große öffentliche Feier am St.-Vincent-Gymnasium statt⁹. Am 2. November 1932 starb zu Sangamner der Senior der Mission P. Trenkamp, der sich große Verdienste um die Marathiliteratur erworben hat; das letzte Werk, das er seinem Bischof überreichen konnte, war die Übersetzung der Evangelien und der Apostelgeschichte¹⁰. Einen schweren Verlust erlitt die Poonamission auch durch den plötzlichen Tod von P. Jodokus Jochum¹¹.

Die Bewegung zur katholischen Kirche nimmt in Indien großen Umfang an. Als Antwort auf den Ruf nach Glaubensboten, Kirchen und Schulen rief die Propaganda im Jahre 1932 die Steyler Missionare auch nach Indien auf das Kampffeld. Die Zentralstation der neuen Mission ist Indore, eine Stadt mit etwa 100 000 Einwohnern. Das ganze neue Gebiet zählt 6–7 Millionen Einwohner mit etwa 10 000 Katholiken.

¹¹² Erfahren durch die Weißen Väter von Trier.

¹ Indische Blätter (Nachrichten aus der oberdeutschen Jesuitenmission Poona). Erste Folge 1933, Nr. 13, S. 100. ² IBI 33, Nr. 14, 102.

³ IBI 31, Nr. 6, 29. Davon waren 41 Europäer und Eurasier, 251 indische Christen, 54 Mohammedaner, 53 Parsen, 39 Hindus und 29 andere. Alle 15 Kandidaten bestanden die öffentliche Maturaprüfung; ein außergewöhnlicher Erfolg, wenn man bedenkt, daß in den anderen Gymnasien die Hälfte oder sogar 2 Drittel die Prüfung nicht besteht.

⁴ IBI 33, Nr. 16, 122. Sie wird von 200 Knaben besucht, zu 99 Prozent Katholiken. ⁵ IBI 33, Nr. 13, 95.

⁶ IBI 32, Nr. 11, 76; Nr. 12, 87 f. (Am 13. Mai haben zwei junge Scholastiker und am 7. Oktober weitere Missionare die Reise in die Mission angetreten.) ⁷ IBI 32, Nr. 12, 77; KM 32, 287.

⁸ IBI 33, Nr. 13, 89. ⁹ IBI 33, Nr. 14, 101.

¹⁰ IBI 33, Nr. 13, 98; KM 33, 43. ¹¹ KM 32, 287.

12 Patres, 2 Brüder und 4 Schwestern sind jetzt dort tätig. Zunächst wird das Gebiet vom Ajmer in Vorderindien übernommen, hauptsächlich das Hochland von Malwa, wo bis zuletzt französische Kapuziner wirkten. Voraussichtlich wird das neue Arbeitsfeld gebildet von Teilen der 3 Diözesen: Ajmer, Allahabad und Nagpur¹².

Viel Opfergeist und Heroismus fordert die Missionstätigkeit der Pallottiner unter den Ureinwohnern Nordwestaustraliens. Den Söhnen Palottis ist dort das Apostolische Vikariat Kimberley (Beagle-Bay) anvertraut, in dem sie bereits seit 1901 auf der Beagle-Bay-Station ihr Apostolat ausüben. Es ist ein ausgedehntes Gebiet: 220 000 qkm, aber nur spärlich bevölkert, schätzungsweise 20 000 Einwohner (schwarze Ureinwohner und Mischlinge, Asiaten, Malaien, Philippinos, Chinesen, Japaner, Europäer), darunter 870 Katholiken. Apostolischer Administrator ist Msgr. Otto Raible P.S.M. Ihm stehen zur Seite: 5 Patres, 13 Brüder aus der Gesellschaft und 21 irische Schwestern vom hl. Johannes von Gott. Das Personal versieht 4 Stationen mit 4 Kirchen, 4 Schulen, 2 Waisenhäuser, 1 Krankenhaus und 4 Apotheken. Die Station Beagle-Bay, seit 1901 von unseren Patres betreut, ist Reservation für die Eingeborenen. Etwa 300 Leute, die zum größten Teil bekehrt sind, haben sich angesiedelt. Mehr unterzubringen scheitert einerseits an der Notlage der Mission, an der Unmöglichkeit, eine größere Zahl Eingeborner anzusiedeln und ihnen Lebens- und Erwerbsmöglichkeiten zu sichern, andererseits an dem Wander- und Nomadenleben dieser Stämme. In dem Perlfischerstädtchen Broome, dem Sitz des Administrators, flutet ein buntes Völkergemisch zusammen. Ein Pater hat auch die Betreuung der Japaner, Chinesen und Malaien begonnen. Doch ist einstweilen wenig Erfolg zu erhoffen schon wegen der sprachlichen Verhältnisse. Ein erschwerender Umstand ist auch der kurze Aufenthalt dieser Asiaten, die nur kurzfristige Arbeitsverträge abschließen dürfen und dann wieder abwandern müssen. Nördlich von Beagle-Bay liegt Lombadina. Am Christkönigstag 1932 wurde hier die neue Kirche eingeweiht. Die Missionsfarm Tardun liegt außerhalb des Vikariats in der Nachbardiözese Geraldton. Die übrigen Distrikte im Innern und nach Norden zu gelegen, können einstweilen nur periodisch besucht werden. Zweimal in den Jahren 1931, 1932 hat der Apostolische Administrator das ganze Gebiet bereist und die etwa 145 zerstreut wohnenden Katholiken, meist Irländer, pastoriert. Diese Rundreisen waren nur möglich durch das von der Miva der Mission zur Verfügung gestellte Auto. In den weiten Distrikten mögen etwa noch 17—18 000 Heiden leben. Etwa 10 000 Schwarze führen ein freies Nomadenleben, gegen 7000 stehen im Dienste der weißen Farmer, außerdem zählt man gegen 4—500 Mischlinge¹³.

Die Mission der Steyler in der ehemaligen Apostolischen Präfektur Mittel-Neuguinea, die mittlerweile zum Vikariat erhoben wurde¹⁴ und zu dessen erstem Bischof Msgr. Josef Lörks aus Hanselaer bei Calcar ernannt wurde¹⁵, nimmt einen ruhigen, aber aufsteigenden Entwicklungsgang. Die Zahl der Christen beträgt nach den letzten Angaben 10 420, was gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von über 1000 ausmacht¹⁶. Mehrere Orte sind sogar vollständig katholisch¹⁷. Katholisch sein gehört hier allmählich zum guten Ton, zur „Bildung“¹⁸. Deshalb konnte auch an vielen Orten der Kampf gegen den Aberglauben, der

¹² Ebd. 33, 4.

¹³ StH 33, 105 f. und Missionsarchiv der PSM.

¹⁴ KM 31, 257.

¹⁵ StM 33, 293.

¹⁶ Ebd. 33, 292.

¹⁷ Ebd. 31, 118; 33, 330.

¹⁸ Ebd. 31, 21.

immer noch ein Haupthindernis der Mission ist¹⁹, mit Erfolg durchgeführt werden²⁰. — Auch das Zahlenbild von Ost-Neuguinea zeigt erhebliche Fortschritte auf²¹. Trotzdem es 1931 an das neugebildete Vikariat Mittel-Neuguinea 4000 Katholiken und 5 Hauptstationen abtreten mußte, konnten doch wieder in einem Jahr gut 2000 Christen gewonnen werden²². Der Katechismus in Pidgin-Englisch ist auch fertiggestellt, so daß die Katechese bedeutend erleichtert wird²³.

Die günstige Entwicklung des Vikariates Rabaul, das den Hilstrupern anvertraut ist, hielt weiter an²⁴. Auf Neubritannien gelang es, die Inlandbaininger in stärkerem Maße zu erfassen, bei den Mararap einen Katechisten anzustellen und die Gaktai zur leichteren Missionierung in der Nähe von Mope zusammenzuziehen²⁵. Bei den Mengen entstand 1931 die Hauptstation Mailmail²⁶, während die Lote und Arawe (12000 Seelen) Katechisten anvertraut wurden²⁷. Auf Neuirland wurden Schulen und Kirchen immer häufiger²⁸. Neu gegründet wurde hier Ujana (1930)²⁹ und auf den vorgelagerten Lihirinseln Komal (1932)³⁰. Auch auf Neu-Hannover konnten Katechisten angestellt werden³¹. Den größten Aufschwung aber nahm Manus, dessen Südküste 1931 fast ausschließlich durch Laienapostel dem Katholizismus erschlossen wurde. Manus wird in absehbarer Zeit ganz katholisch sein³². Im Kerngebiet der Mission, der Gazelle-Halbinsel, wurde kräftige Seelsorgsarbeit geleistet. In Vunapope entstand eine Druckerei und ein Kindergarten für die Kinder eingeborener Arbeiter³³. Stärkeren Ausbau erfuhren die karitativen Werke durch Errichtung des Krankenhauses in Milmila³⁴ und Übernahme der Aussätzigenpflege auf der Insel Enelaua³⁵. Besondere Erwähnung verdient die Ankunft des Missionsarztes Dr. Brem aus dem Würzburger Institut³⁶. Zur Überwindung der Sprachschwierigkeiten — etwa 70 Sprachen im Vikariat — werden seit 1930 in Vunapope Sonntagsgottesdienst für die eingeborenen Arbeiter in Pidgin-Englisch abgehalten, eine Einrichtung, die sich gut bewährt hat. Grammatik, Evangelien, Katechismen und Gebetbücher in dieser Sprache liegen bereits vor³⁷.

Auf den Nordsalomonen, die in der Hauptsache von deutschen Maristen betreut werden, war die Missionsarbeit schwierig durch den

¹⁹ Ebd. 33, 108. 330.

²⁰ Ebd. 32, 11. 153.

²¹ Ebd. 33, 314.

²² Ebd.

²³ Ebd. 31, 44.

²⁴ cf. ZM 31, 64.

²⁵ HM 31, 106 ff. 238. 338 ff. 343; 33, 134; KM 32, 115.

²⁶ HM 31, 238. 296; 33, 47; KM 32, 313.

²⁷ HM 32, 365; KM 32, 313. Die Lote sind der wildeste und bedeutendste

Stamm der Südküste Neubritanniens. HM 33, 47.

²⁸ HM 33, 134.

²⁹ Ebd. 31, 19 f.

³⁰ Ebd. 32, 336 ff.; KM 32, 314.

³¹ HM 31, 138.

³² HM 32, 72. 142; 33, 112 ff. Einige kath. Arbeiter, die von Rabaul

zurückgekommen waren, begannen auf eigene Faust mit dem Unterricht ihrer Landsleute, um sie nicht protestantisch werden zu lassen. Der protestantische Missionar in Kavaliap mußte daraufhin seine Arbeit aufgeben. HM 33, 113. 166 f. Über den glänzend verlaufenen 2. Katholikentag auf Manus am 25. X. 1931 cf. HM 32, 72. 202.

³³ Ebd. 31, 168.

³⁴ HM 32, 17. 74 ff.

³⁵ Verlegung der Aussätzigenstation aus der Nähe von Kävieng nach Enelaua Ende 1932 von der Regierung beschlossen. Die Mission ließ einige Schwestern und 1 Bruder auf den Fidjiinseln ausbilden. In der Kolonie etwa 250 Leprakranke. HM 33, 170 f.

³⁶ Ebd. 32, 334; 33, 329. 372.

³⁷ KM 31, 118; 32, 115; HM 31, 18. 45 f. Diese Praxis bestand schon seit längerer Zeit auf Manus, wo die Sprachenverwirrung geradezu grotesk ist. So auf der kleinen Bukeinsel drei Sprachen. HM 31, 139.

steten Kampf mit den Methodisten und Adventisten³⁸. Es gelang ihnen auf der bereits gewonnenen Insel Teop Erfolge zu erzielen und auch im Buindistrikt Fuß zu fassen³⁹. Dieses Vordringen war nicht zu verhindern, weil der katholischen Mission trotz des Ausbaues der Katechistenschulen nicht genügend Katechisten zur Verfügung stehen⁴⁰. Die Einbußen wurden aber voll wettgemacht durch Gründung der Stationen Monoitu und Sovele, die einen Missionskorridor zwischen der Ost- und Westküste Bougainvilles schufen⁴¹. Ebenso gelang es nach dem bisher unerforschten Norden dieser Insel vorzustoßen⁴² und auch den Stamm der Kiriaka in die Missionsarbeit einzubeziehen⁴³. Für die weitere günstige Entwicklung des Gebietes, das am 31. V. 1930 zum Apostolischen Vikariat erhoben wurde⁴⁴, ist von Bedeutung die Gründung der Schwesternniederlassung in Borobere⁴⁵, die Errichtung der einheimischen Schwesterngenossenschaft⁴⁶ und der Bau eines Sägewerks⁴⁷.

Die Mission der Steyler auf den Kleinen Sundainseln geht trotz der wirtschaftlichen Not, die sich auch dort in beängstigender Weise fühlbar macht⁴⁸, gut voran. Die Zahl der Christen ist mittlerweile auf 212 092 gestiegen⁴⁹. An vielen Orten ist ein blühendes christliches Leben zu verzeichnen⁵⁰, das die Missionare durch häufige Exerzitien, die immer starken Anklang finden, zu befestigen suchen⁵¹. Die gebildete Monatsschrift „Bintang Timor“ (Morgenstern, malaiisch) findet immer mehr Leser und bildet allmählich mit den bereits erschienenen Religionsbüchern eine feste Grundlage für eine spätere Eingeborenenliteratur⁵². Auch das Priesterseminar zu Toda Belu nimmt eine sehr erfreuliche Entwicklung. Infolge der großen Schülerzahl (75) mußte das Seminar bedeutend erweitert werden. Fünf Schüler haben bereits mit dem philosophischen Studium begonnen, was auch ein Großes Seminar notwendig machte, dessen Bau kurz vor der Vollendung steht⁵³. Die Manggarai, die mit ihren 152 000 Seelen ein Drittel der Floresbewohner ausmachen, sind von der holländischen Regierung dem Radschah Alexander unterstellt worden. Das ist insofern von Wichtigkeit, als die Königin katholisch ist und die Manggarai jetzt dem Einfluß des mohammedanischen Sultans von Bima entzogen sind, der wohl im Laufe der Zeit alles aufgebieten hätte, die Leute zum Islam zu bekehren⁵⁴. Ein schwerer Verlust für die Mission war der Tod des Bischofs Verstraelen, der bei einem Autounfall ums Leben kam⁵⁵. An seiner Stelle wurde der bisherige Provikar P. Heinrich Leven, aus Lank bei Krefeld gebürtig, vom Hl. Vater zum Bischof und Apostolischen Vikar ernannt⁵⁶.

Auch die Missionen der Steyler auf den Philippinen leiden sehr unter der wirtschaftlichen Not. In Manila besitzen die Missionare eine Druckerei mit angegliederter Handelsschule⁵⁷. Wegen Geldmangel mußten sie alle katholischen Schulen schließen. Ferienschulen sind

³⁸ Kreuz und Caritas 30, 40; 31, 329; 33, 108.

³⁹ Ebd. 33, 8 f. 68.

⁴⁰ Ebd. 30, 289; 31, 330.

⁴¹ Ebd. 30, 270 f. 303. 355 f.; 31, 326 ff.; 33, 69.

⁴² Ebd. 33, 108.

⁴³ Ebd. 32, 271.

⁴⁴ Ebd. 31, 33 f.

⁴⁵ Ebd. 31, 203.

⁴⁶ Ebd. 33, 328. „Kleine Schwestern von Nazareth.“

⁴⁷ Ebd. 33, 79.

⁴⁸ StM 32, 122. 219. 229.

⁴⁹ Ebd. 33, 226.

⁵⁰ Ebd. 31, 44.

⁵¹ Ebd. 33, 107. Von Juli 32 bis Juli 33 nahmen z. B. in Nele 1600 Personen in 11 Kursen an den Exerzitien teil. Ebd. 33, 80.

⁵² Ebd. 32, 299.

⁵³ Ebd. 32, 259 ff.

⁵⁴ Ebd. 31, 176 ff.

⁵⁵ Ebd. 32, 191. 215 ff.

⁵⁶ Ebd. 33, 275.

⁵⁷ StM 33, 106.

dafür eingerichtet⁵⁸. Von Rom wird die Errichtung eines Priesterseminars in Manila sehr erstrebt⁵⁹. In Zambales macht sich die Weltkrise am meisten bemerkbar. Die Leute bringen ihre Kinder nicht mehr zur Taufe, die jungen Leute lassen sich vom Friedensrichter trauen, weil er es „billiger“ tut, die Toten läßt man nicht mehr kirchlich bestatten. Und von den Stolgebühren muß der Missionar doch leben⁶⁰. Im Gebiet von Abra zählt die Gesellschaft noch 15 000 Heiden, doch sind Taufen in großer Zahl nicht selten⁶¹. Die Priesterberufe mehren sich zusehends, doch ist der Mangel noch sehr groß. So konnte der Bischof von Vigan im Frühjahr 1932 10 Seminaristen die hl. Weihen erteilen und ein Jahr später wiederum 4⁶². Seit Übernahme des Seminars in Vigan durch die Steyler im Jahre 1925 sind bis jetzt 30 Neupriester aus der Anstalt hervorgegangen⁶³.

4. China mit Mandschurei

Die Steyler Missionare vom Göttl. Wort wirken in China in vier Vikariaten und einer unabhängigen Mission. Von vielen Kriegen und Wirren wurde das arme chinesische Volk in den letzten Jahren wieder bedrängt. Mit uralten Überlieferungen wird gebrochen und die Missionen gehen einer reich belasteten Zukunft entgegen. Und doch ist der Stand vieler Missionsgebiete günstiger, als man auf den ersten Eindruck glauben möchte, wenn man von Krieg, Unruhen und Überschwemmungen hört und liest. So geht auch die Arbeit im Vikariat Jenchowfu gut und rasch voran. In den Kämpfen, die hier nun einmal unvermeidlich sind, hegten Offiziere und Soldaten keinerlei Feindseligkeiten gegen die Mission. Aber die Räuber machten dem Volke das Leben sauer. Innere Schwierigkeiten, die durch Vorurteil, Abneigung und Haß gegen die Mission entstehen, sind weit größer¹. So traf die Mission am 21. Jan. 1931 ein schwerer Schlag, indem von böser Hand das Franz-Xaver-Kolleg in Brand gesteckt wurde². Ende September 1931 traten die Missionare zu einer Vikariatssynode zusammen, um wichtige Fragen im Interesse der Mission zu besprechen³. Da sich die Vorschule des Seminars in Jenchowfu als zu klein erwies, wurde im westlichen Teil, in Tsaochowfu, eine neue errichtet. Das Jahr 1932 stand im Zeichen des goldenen Jubiläums der Mission. In diesen 50 Jahren hat die Mission einen raschen Aufstieg erlebt. 1886 erfolgte die Erhebung zum Apost. Vikariat und 1925 wurde Tsingtau als selbständige Mission abgezweigt⁴. Das Gebiet von Puolichwang mit den sechs nächstgelegenen Kreisen bei 1,5 Millionen Bevölkerung und 14 000 getauften Christen ist jetzt einheimischer Leitung unterstellt⁵. Das äußere Wachstum tritt sichtbar in Erscheinung durch Errichtung eines Seminars für die niederen Studien. Mit 130 Schülern wurde die Anstalt eröffnet. Außerdem konnte der Apostolische Vikar die Errichtung und Einweihung sieben neuer Kirchlein vornehmen⁶. Ein neuer Katechis-

⁵⁸ Ebd. 31, 68.

⁵⁹ Ebd. 33, 106. Gelegentlich des Generalkapitels September 32 wurde Regional P. Buttenbruch noch in besonderer Audienz vom Hl. Vater empfangen.

⁶⁰ Ebd. 32, 90.

⁶¹ Ebd. 32, 111.

⁶² Ebd. 32, 273.

⁶³ Ebd. 34, 24.

¹ StM 31, 80.

² Ebd. 31, 187. Eine staatlich anerkannte höhere Schule, von dem verdienstvollen P. Stenz 1908 gegründet.

³ Ebd. 32, 73.

⁴ Ebd. 32, 74.

⁵ Ebd. 33, 143. Als Vicarius Delegatus ist P. Thomas Tien S.V.D. ernannt, der seit 1929 der Gesellschaft angehört.

⁶ Ebd. 33, 142.

mus für China wird von Msgr. Henninghaus besorgt und in der Druckerei zu Jenchowfu hergestellt⁷.

Der Anfang des Jahres 1931 war für Tsingtau gerade nicht viel versprechend. Drei Missionare waren in den Orten, in denen sie angestellt waren, belagert worden. Der chinesische Bürgerkrieg war mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen. Monatelang war Schantung der Hauptkriegsplatz. Vor allem in Tsingtau bildete das Räuberunwesen ein starkes Hindernis für die Missionierung. In den Tsingtau-Stadt am nächsten gelegenen Bezirken waren die Anmeldungen zum Christentum doch sehr zahlreich⁸. In Tsimi allein konnte der Missionar 415 Erwachsene taufen. Die Gesamtzahl der Taufen Erwachsener betrug in drei Bezirken 652, die der Taufbewerber 3200⁹. Für das höhere weibliche Schulwesen gründeten die Schulschwester vom hl. Franz von Assisi mit dem Mutterhaus in Milwaukee, U. S. A., in Tsingtau-Stadt eine Mittelschule¹⁰. In je zwei Katechistenschulen für Männer und Jungfrauen erhält das Personal seine Ausbildung. Ein aus Tsingtau gebürtiger Seminarist erhielt die hl. Weihen, so daß Tsingtau jetzt sieben einheimische, der S. V. D. angehörende Priester aufweist¹¹. Am 10. April 1932, als Msgr. Weig sein silbernes Priesterjubiläum feierte, nahm er die Grundsteinlegung der bischöflichen Hauptkirche zum hl. Michael vor¹². Der Knabenschule in Tsingtau wurde eine Mittelschule unter Leitung der Maristenschulbrüder angegliedert¹³. Am 1. Oktober 1932 eröffneten die Steyler Anbetungsschwester in China ihr erstes Kloster¹⁴. Der Bau eines Klosters für einheimische Missionshelferinnen wurde in Angriff genommen. Drei Waisenhäuser für Mädchen beherbergten 261 Kinder, das der Knaben 30. Acht Armenapotheken sorgten für die Kranken; davon für die Stadt Tsingtau allein 3 mit 49 000 Behandlungen. Zur Pflege der Aussätzigen wurde schon früher weit vor der Stadt ein Bretterhaus errichtet. Die zahlenmäßige Zunahme an Neuchristen ist wegen der größeren Zahl der Schulen in den nördlichen Bezirken von Tsingtau-Stadt größer als in den südlichen, die in den letzten Jahren sehr unter der Räuberplage zu leiden hatten¹⁵.

Durch Propagandabeschluß vom 25. April 1933 wurde den Steyler Missionaren die katholische Universität in Peking übertragen. Der erste Rektor unter der neuen Leitung ist P. Joseph Murphy S. V. D. aus der nordamerikanischen Provinz der Gesellschaft. Zum Kanzler wurde der derzeitige Generalsuperior P. Joseph Grendel ernannt¹⁶.

⁷ Ebd. 33, 246.

⁸ Ebd. 31, 121/122.

⁹ Ebd. 31, 122. Die geringe Zahl an Glaubensboten und Katechisten ist des Bischofs große Sorge.

¹⁰ Ebd. 31, 127. Große Schwierigkeiten bereiten die chinesischen Unterrichtsbehörden den Missionsschulen. Soweit das Gewissen es erlaubt, werden die staatlichen Anforderungen erfüllt. Die Oberaufsicht führt Msgr. Weig nach den Bestimmungen der Nationalregierung in Nanking.

¹¹ Ebd. 31, 127.

¹² Ebd. 31, 116.

¹³ Ebd. 33, 114.

¹⁴ Ebd. 33, 145.

¹⁵ Ebd. 32, 62/63.

¹⁶ Ebd. 33, 270. Im Jahre 1924 wurde die Hochschule von amerikanischen Benediktinern gegründet und 1929 die Gebäulichkeiten aufgeführt. Sie zählte 1932 1017 Schüler, davon 497 in der Vorschule. Dem „Münsterischen Anzeiger“ vom 27. XI. 33 entnehmen wir folgende Zahlen: Die Zahl der Studenten betrug am 1. X. 33 907, 560 besuchen die Hochschulkurse, 347 das Gymnasium. Es unterrichteten in diesem Jahre an der Hochschule: 130 Professoren, Lektoren und Assistenten. Von den 907 Studenten sind 184 katholisch.

Im Apostolischen Vikariat Sinyanchow (Südosthonan) ist die Lage unruhig gewesen. Häufig lagen die Regierungstruppen im Kampfe mit den Kommunisten. Überall bestehen Sowjetregierungen¹⁷. Den Schulen wird von den Missionaren die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Tropische Malaria forderte in Honan viele Opfer¹⁸. Mit dem ständigen Anwachsen der Taufen wurde in Honan die erste Präfektur für den einheimischen Klerus errichtet. Das Gebiet umfaßt einige Kreise des Vikariates Nanyangfu und die 3 nördlichen Kreise des Vikariates Sinyanchow: Kir-shan, Suiping und Siping. Der Sitz des Oberen ist Chumation, wo sich das Haus der S.V.D. und das Priesterseminar befinden. Ein chinesischer Weltpriester, Antonius Ma, aus dem Mailänder Vikariat Nanyangfu, wurde Apostolischer Präfekt dieses neu errichteten Sprengels. Am 25. April 1933 erfolgte die Erhebung der bisherigen Präfektur Sinyanchow zum Apostolischen Vikariat¹⁹.

Die Mission Nordhonan wurde 1933 errichtet. Unter 2 Millionen Heiden arbeiten 5 Patres^{19a}.

Im Vikariat Lanchowfu (Westkansu) herrschte allenthalben Elend, Kampf und Not. Hunger, Kriegszustand und Räuberunwesen haben die Mission hart an den Rand des Abgrundes gebracht. Hinzu kommt der geistige Kampf, den die Missionare gegen Nationalismus, Diesseitskultur und Fremdenhaß zu führen haben²⁰. Aber trotzdem geht die Arbeit auf der ganzen Linie weiter. In Liangchow wurde eine neue Kirche eingeweiht und am 12. Juli 1931 empfing darin ein Diakon die hl. Weihen. Ein Hospital wurde eingerichtet und ein Arzt vom Würzburger Institut daran angestellt²¹. Zehn Jahre Missionsarbeit in Westkansu sind vergangen. Eine Reihe von Instituten, die für die Glaubensverbreitung notwendig sind, wurden errichtet. 1932 erhielten wieder 2 einheimische Kleriker die hl. Weihen. Eine umstürzende Tat ist die Eröffnung einer Fluglinie von Schanghai über Langchow nach Berlin, wodurch die Mission dem internationalen Verkehr angeschlossen wird (Eurasialinie)²².

Die unabhängige Mission Sinkiang (Chines. Ostturkestan), die schon 1930 von Langchowfu getrennt wurde, erhielt 1932 eigene Jurisdiktion. Zum Obern wurde P. Loy S.V.D. ernannt. Es leben in diesem Gebiet unter 2½—3 Millionen Heiden und Mohammedanern erst 605 Katholiken²³. Schon seit längerer Zeit sind die Mohammedaner (Dunganen) in den Aufstand getreten; dabei ist die Mission in Hutubi völlig zerstört worden. Die Missionare können nicht einreisen. Vielfach ist der Weg von Aufständischen belagert, die die Reisenden ausplündern. Ackerbau, Handel und Gewerbe liegen danieder, die Not wird täglich größer. Und hinter allem lauert der Bolschewik²⁴.

Das Missionswerk der rheinisch-westfälischen Kapuziner im Apostolischen Vikariat Tsinchow (Ostkansu) war in den letzten drei Jahren sowohl gelegentlich des Ansturmes wie auch bei dem Wegzug der Mohammedaner und anderer Räuberhorden schweren

¹⁷ Ebd. 32, 59.

¹⁸ Ebd. 32, 179.

¹⁹ Ebd. 33, 271. Mit der Errichtung einer Präfektur für den einheimischen Klerus ging endlich der Lieblingsgedanke des Apostolischen Delegaten Constantin in Erfüllung.

^{19a} Ebd. 34, 5.

²⁰ Ebd. 31, 145/146. Trotz der fast drei Millionen Katholiken wird die Religion noch immer als ausländische und vom Staats als Fremdkörper behandelt.

²¹ Ebd. 32, 97/98.

²² Ebd. 33, 170; 34, 18/19.

²³ Ebd. 34, 98.

²⁴ Ebd. 34, 79/80.

Heimsuchungen ausgesetzt²⁵. Besonders litt die Zentralstation darunter, wo der Verlust etwa 50 000 mex. Dollar beträgt²⁶. Bei der Zerstörung von Lihien erlitt ein Missionar²⁷ erhebliche Verwundungen, so daß sein rechter Arm auf Lebenszeit teilweise gelähmt bleibt²⁸. Aber trotz dieser widrigen Umstände ist die Missionstätigkeit nicht ganz fruchtlos geblieben. In Tsinan²⁹, Fukiang³⁰ und Ituchen³¹ wurde je eine Kirche gebaut und eingeweiht. Das neue, lang ersehnte Hospital³² konnte am 1. Mai 1933 eröffnet werden und wird auch von den Chinesen beiderlei Geschlechtes stark in Anspruch genommen³³. In drei Jahren (1931–1933) konnten 897 Erwachsene zur Taufe zugelassen werden, und die Zahl der Katechumenen hat sich um mehrere Hundert vermehrt³⁴. Zu den übrigen 34 Nebenstationen kamen 11 neue hinzu³⁵. Der Zuwachs an Missionspersonal ist erfreulich: 6 Patres, 2 Brüder und 8 Schwestern; dieser günstigen Tatsache steht nur ein Verlust gegenüber, nämlich im Jahre 1930 erkrankte ein Pater an Typhus und starb. Da in dem letzten Jahre (1932/33) das Kansu-Gebiet im großen und ganzen Ruhe und Ordnung hatte³⁶, geht die Missionstätigkeit auf den Wiederaufbau der von den Banditen hinterlassenen Ruinen, auf die Beruhigung des von so vielen Schrecken heimgesuchten Volkes, auf Behebung der vielen materiellen und moralischen Schäden, die sich an solche Heimsuchungen anzuschließen pflegen³⁷. Über das letzte Ereignis der Mission, die kanonische Visitation durch den Obern der Heimatprovinz³⁸, liegen schriftliche Nachrichten noch nicht vor. Sie erstreckte sich auf alle Persönlichkeiten, die der Obedienz des P. Provinzials unterstehen.

Trotz vielfacher Hemmnisse konnten im Vikariat Tsinanfu (Schantung), wo die Franziskaner der sächsischen und kölnischen Ordensprovinz arbeiten, Erfolge erzielt werden³⁹. Im religiösen Leben der Christen ist eine gewisse Stetigkeit zu beobachten, ebenso in seinem äußeren Wachsen. Segensreich für die Mission war hinwiederum das Wirken in den karitativen Einrichtungen. Das St.-Joseph-Hospital⁴⁰, in dem der deutsche Arzt Dr. Scheer und ein chinesischer Arzt neben einem Pater, einem Katechisten, den Schwestern und sonstigen Hilfskräften wirken, berichtet, daß viele heidnische Kranke um Religionsunterricht bitten, der nach ihrer Entlassung von den Distriktsmissionaren erteilt wird⁴¹. Ein neues Waisenhaus, worin die Waisen und Findelkinder aus dem ganzen Vikariat untergebracht werden

²⁵ Jahresbericht veröffentlicht in St. Fidelis-Stimmen (JB) 31, 4; ZM 31, 277.

²⁶ SW 32, 8; ZM 31, 278.

²⁷ P. Arnulf. ²⁸ JB 31, 76.

²⁹ Im Jahre 1911. SW 32, 8.

³⁰ Im Jahre 1933. JB 33, 73.

³¹ Im Jahre 1932. SW 32, 136.

³² In Tsinchow. ZM 31, 277; JB 33, 73. ³³ JB 33, 74.

³⁴ JB 32, 77; SW 32, 8. Im Schulbetrieb sind ebenfalls schöne Fortschritte zu verzeichnen. SW 32, 136.

³⁵ SW 32, 8; JB 33, 73. ³⁶ JB 33, 73.

³⁷ JB 33, 74.

³⁸ P. Methodius Fritsche O. M. Cap. Provinzial und P. Justin Missionssekretär; beide sind am 5. Januar 1934 zurückgekehrt.

³⁹ JB 32 u. 33.

⁴⁰ AB 224.

⁴¹ AB 31, 317. Selbstlose Caritas wird auch bei den Heiden hochgeschätzt. Der Gouverneur der Provinz Schantung widmete Schwester Thienothea für ihre selbstlose Tätigkeit in der Zentrale für Armen- und Krankenfürsorge eines buddhistischen Bonzenklosters eine große Ehrentafel mit der Inschrift: „Dein gütiges Herz ist das Geheimnis Deiner Caritas.“

können, und ein neues Schwesternkloster sehen ihrer Vollendung entgegen⁴². Manche Schwierigkeiten bereitet die Schulfrage. Zwar dringt die Regierung auf Anerkennung der Privatschulen, zu denen auch die Schulen der Missionen gehören. Andererseits verbietet sie jedoch jeden Religionsunterricht in den anerkannten Schulen. Die Mission besitzt nun auch eine Priesterseminarvorschule; der Versuch, eine Katechisten-schule zu halten, wird gemacht. Zwei ältere chinesische Priester sind mit dieser Aufgabe beauftragt worden⁴³. Da die Regierung dem Räuber-unwesen energisch zu Leibe rückt, braucht die Mission in dieser Hinsicht nicht sehr zu klagen⁴⁴.

Das den bayrischen Franziskanern unterstellte Vikariat Schohchow (Hunan) hat sich gut entwickelt. Den bestehenden zehn Distrikten wurde Sintaijoh als elftes hinzugefügt, welches die Verbindung zwischen den nördlichen und südlichen Stationen des Vikariats herstellt und den Missionaren auf der Tour von Norden nach Süden und umgekehrt einen willkommenen Stützpunkt bietet. Dank der politischen Ruhe in der Provinz Schansi und dank einer guten Ernte im letzten Jahre nahm das Missionswerk überall einen guten Fortgang. Bedauerlich war nur, daß die Missionare noch nicht über die nötige Zahl von Lehrkräften und Katechisten verfügten, um alle Wünsche und Bitten der jungen Christenheit erfüllen zu können. Bei ihrer sehr angestrengten Seelsorgetätigkeit unterließen es die Patres nicht, die Stationen zu erweitern, neue anzulegen, Kapellen, Schulen, Missionar- und Lehrerwohnungen zu errichten. In Diänping wurde ein Erholungsheim gebaut, wo sich jeder Missionar alljährlich einige Tage ausruhen soll. In Miheimachwang ist unter sehr schwierigen klimatischen Verhältnissen ein Seminar errichtet worden, in dem chinesische Knaben ihre gymnasiale Ausbildung als Vorbereitung zum Priesterstand empfangen. Eine große Ehre für die Mission war die Ernennung des bisherigen Präfekten Msgr. Edgar Haering zum ersten Apostol. Vikar und Bischof von Schohchow am 25. April 1933⁴⁵.

Das Arbeitsfeld der deutschen Dominikaner, das Apostolische Vikariat Tingtchow, gehört wohl zu den dornenreichsten Gebieten der heutigen Chinamission. Kommunisten und Räuber, an sich geschworene Feinde, sind sich einig in der grausamen Bekämpfung der Mission; die Missionare müssen häufig fliehen⁴⁶; den Schwestern kann der Aufenthalt in der Mission noch gar nicht wieder gestattet werden. Die Stationen sind vielfach zerstört⁴⁷. Trotz allem harren die tapferen Patres aber aus. Daß sie nicht einmal an ein Zurückweichen denken, mag der Umstand zeigen, daß im September dieses Jahres (1933) noch drei Patres unter Führung des erfahrenen Chinamissionars Willibrord Wolff nach Fukien abgereist sind⁴⁸. — Einheimische Priester hat die Mission noch nicht aufzuweisen; doch finden sich seit einigen Jahren

⁴² JB 33, 3.

⁴³ AB 31, 224. Ohne gründliche wissenschaftliche Ausbildung und gesicherter guter Besoldung, die bisher mangelten, ist der Katechistenstand kein fähiges Mittel für die Verbreitung des Glaubens.

⁴⁴ AB 32, 150. Die Regierung läßt jeden auf frischer Tat gefaßten Räuber sofort standrechtlich erschießen. ⁴⁵ J 1933, 17.

⁴⁶ A 30, 322 ff.; A 31, 275; A 32, 162 ff. 236 ff. 325; A 33, 228. 290 usw.

⁴⁷ Vor dem Bolschewistensturm hatten die Patres 6 Haupt- und 50 Nebenstationen; dazu 12 Schulen (A 32, 134.)

⁴⁸ Marienpsalter 33, 347.

Theologiestudenten auf der Jesuitenhochschule in Schanghai-Zikawei und in Amoy. Dagegen nahmen die Dominikanerinnen 1931 bereits 4 Chinesinnen in ihr Mutterhaus in Ilanz auf⁴⁹. Bemerkenswert ist noch, daß die protestantischen Missionare im vorigen Jahre schon Fukien geräumt haben, das sonst ihr Hauptarbeitsgebiet in China war⁵⁰. Wie die Lage in Fukien, das völlig erschöpft ist⁵¹, sich auch entwickeln mag, eins haben Bevölkerung und Christen gelernt: Achtung vor der katholischen Mission und den opfermutigen Missionaren⁵².

Nicht minder mühevoll und dornenreich als das Gebiet der Dominikaner ist das der deutschen Salvatorianer in Schaowu. 1931 bei der Eroberung von Schaowu mußte das gesamte Missionspersonal fliehen, wobei Pater Geser sein Leben ließ⁵³. Nach kurzer Zeit der Arbeit mußten die zurückgekehrten Missionare wieder fliehen⁵⁴. Das ganze Gebiet ist von chinesischen Truppen besetzt. Seit Juli dieses Jahres (1933) wohnen Missionare, Schwestern und Waisenkinder in Foochow-Nantai⁵⁵, wo die Mission 2 eigene Häuser erworben hat, von denen eines aber schon nach einigen Wochen ein Raub der Flammen wurde. Sämtliche Wäsche und aller Vorrat ging dabei verloren⁵⁶. Daß bei diesen Wirren die Zahl der Taufen nicht sehr groß ist, versteht sich von selbst, zumal wenn man noch bedenkt, daß es des Missionars größte Sorge bleibt, die gewonnenen Christen wenigstens zu behalten, da diese unter der rohen Soldateska besonders zu leiden hatten⁵⁷.

In Shihtsien, dem Gebiet der Hiltruper, gesellten sich zu vereinzelt Militär- und Räuberunruhen⁵⁸ Hungersnot⁵⁹ und Streitigkeiten über das Missionsvermögen⁶⁰. Größerer Schaden wurde jedoch nicht angerichtet, vielmehr konnte mit systematischer Arbeit begonnen⁶¹ und die zerstreut lebenden Christen besucht werden⁶². Die Stationen Tekiang und U-tschwan wurden solider wieder aufgebaut⁶³, neue Kirchen sollen entstehen in Tekiang und Ho-che-pao⁶⁴, Szenan wurde von militärischer Besatzung frei⁶⁵. So konnte das Gebiet am 17. März 1932 zur selbständigen Mission erhoben werden⁶⁶. Es zählt heute bei nicht 3000 Christen 15 Patres, 2 Brüder und 8 Hiltruper Schwestern, die März dieses Jahres die Arbeit aufnahmen⁶⁷.

Die Apostolische Präfektur Yenki (Mandschurei), die von Benediktinern geleitet wird, hatte schwer unter den Kriegswirren und dem Räuberunwesen zu leiden. Ganze Dörfer samt den Missionsanlagen wurden niedergebrannt und die Einwohner ermordet. Deshalb setzte eine starke Abwanderung nach Korea und Innerchina ein oder in die Landstädte, wo die Überbevölkerung einen Herd für Seuchen wie Cholera und Typhus bildeten, die über ein Jahr wüteten und ungeheure Opfer forderten⁶⁸. Die übliche Pastoration der Außenbezirke konnte Herbst 1932 nicht mehr durchgeführt werden; zwei Drittel der 147 Außenstationen waren verschwunden, und sogar 2 Hauptstationen sieht man

⁴⁹ A 32, 135.

⁵⁰ Die Protestanten hatten 1925 in Fukien etwa 450 Missionare; Christen hatten sie rund 86 000 gewonnen.

⁵¹ A 32, 180.

⁵² A 32, 238; 33, 130.

⁵³ Missionär 33, 190.

⁵⁴ Miss 33, 190.

⁵⁵ Miss 33, 275.

⁵⁶ Miss 33, 312.

⁵⁷ Miss 31, 317; 32, 25 f.

⁵⁸ HM 31, 81. 169; 33, 82 ff. 136. 329.

⁵⁹ Ebd. 31, 139. 176 f.

⁶⁰ Ebd. 31, 169. 305 f.

⁶¹ Ebd. 33, 136 f.

⁶² Ebd. 31, 114 ff.; 32, 145 ff.

⁶³ Ebd. 31, 169.

⁶⁴ Ebd. 32, 150 f.

⁶⁵ Ebd. 31, 21 f.

⁶⁶ Ebd. 32, 170.

⁶⁷ Ebd. 32, 334; 33, 171. 328.

⁶⁸ MbIO 33, 168.

als verloren an⁶⁹. Zu all diesem Elend hatte die Mission noch schwere Opfer im Missionspersonal zu beklagen: der Propräfekt Konrad Rapp wurde von japanischen Soldaten auf bestialische Weise ermordet⁷⁰ und drei Patres starben an Typhus⁷¹. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß der Bau eines Krankenhauses und die Anstellung eines Missionsarztes dringend erforderlich ist⁷². Trotz all dieser Leiden hatte die Mission noch Erfolge zu verzeichnen. Die Zahl der Neuchristen stieg um ungefähr 1000 an⁷³. Auch nach Abzug der Ausgewanderten und Gestorbenen beträgt die Zahl der Christen noch 11837⁷⁴. Die Mission Ilan wurde an die Tiroler Kapuzinerprovinz abgetreten, da die Benediktiner nur zwei Stationen besetzen konnten, während, wenn Erfolge erzielt werden sollen, unbedingt vier oder fünf gegründet werden mußten⁷⁵.

5. Japan und Korea

Die Mission der thüringischen Franziskaner in Sapporo (Japan) macht langsame, aber sichere Fortschritte¹. Der äußere Ausbau der Hokkaidomission kam trotz der wirtschaftlichen Notlage nicht zum Stillstand. Es wurden insgesamt vier neue Hauptstationen² und zwei Nebenstationen³ eingerichtet, außerdem wird gegenwertig im Nordosten Hokkaidos eine größere Missionsstation gebaut⁴. Für die innere Mission wurden wieder besonders die modernen Propagandamittel angewandt. Fast in allen Orten, wo Stationen sind, wurden Musik- und Redeabende als Werbeversammlungen veranstaltet⁵. Die höhere Mädchenschule der Thuiner Schwestern⁶ hat trotz starker Agitation gegen katholische Schulen verhältnismäßig wieder die meisten Anmeldungen, während die Ausführung einer Knabenschule durch diese Agitation unliebsam verzögert wird. Die sozialkaritativen Einrichtungen leiden sehr unter der allgemeinen Weltkrise. Besonders erschwert wird die Arbeit der Missionare durch den auch in Japan zunehmenden hypernationalistischen Geist, der vielfach schon offene Stellung gegen das Christentum genommen hat; ferner durch die Notlage auf dem Lande, die durch zwei aufeinanderfolgende Mißernten sehr groß ist, und einen gefährlichen Nährboden für die kommunistische Propaganda auf dem Lande bildet. — Die schlesischen Franziskaner überließen ihr bisheriges Missionsgebiet, die Insel Sachalin, den polnischen Franziskanern und erhielten dafür den östlichen Teil der südlich von Sachalin

⁶⁹ ZM 33, 265.

⁷⁰ Jahresbericht des Benediktinerpriorats Königsmünster 33, 23.

⁷¹ MbIO 33, 169.

⁷² Ebd. 32, 260 ff.

⁷³ ZM 33, 266.

⁷⁴ MbIO 33, 365.

⁷⁵ Ebd. 33, 364.

¹ JB 31, 15.

² JB 31 u. 32.

³ Diese wurden in käuflich erworbenen Gebäuden eingerichtet.

⁴ JB 33, 11. Weil Hokkaido ein ausgesprochenes Kolonialland ist, wurden nur dort Stationen errichtet, wo die Bewohner schon eine gewisse Selbsthaftigkeit erlangt haben. So erklärt es sich, daß die Missionsstationen des Vikariats fast alle in größeren Städten liegen und das Land bei Neugründungen vorerst nicht in Frage kommt.

⁵ JB 33, 12. Eine gute Gelegenheit zur Glaubenspropaganda bot auch der Film: „Die 26 japanischen Heiligen“, der in Hokkaido überall mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Auch materiell fiel für die Mission etwas ab, indem die Kinobesitzer ihr immer einen Teil des Erlöses zukommen ließen.

⁶ Im Februar 1932 brannte das Hauptgebäude zum größten Teil nieder, mit dem Wiederaufbau konnte man sofort beginnen (JB 33, 13).

gelegenen Insel Hokkaido-Jesso⁷. Dieses neue Arbeitsfeld kann jedoch vorläufig nicht als eigenes Gebiet bezeichnet werden⁸. Die in den ersten Anfängen befindliche Mission hat außerordentlich große Schwierigkeiten zu überwinden. Es gibt dort fast nur Landstädte⁹ und die Dörfer und Gehöfte sind weithin zerstreut ohne Verbindungsmöglichkeiten. Das Landvolk ist vielfach arg verschuldet, so daß es in der Auswanderung nach Brasilien oder in der Flucht von einer Scholle zur anderen seine letzte Rettung sieht und sucht.

Jahrestaufen sind in Japan verhältnismäßig selten. Die Schwierigkeit der Bekehrung liegt nicht im Charakter des japanischen Volkes als vielmehr in vielen äußeren Umständen, denen die Missionare machtlos gegenüberstehen¹⁰. Trotzdem ist die Mission der Steyler in Niigata in den letzten Jahren im Aufstieg begriffen. Mit der jährlichen Zunahme der Glaubensboten wuchs auch die Zahl der Missionsposten¹¹. Nach langen Bemühungen konnte 1932 in Kamanai-Machi wieder ein Kirchlein eingeweiht werden¹².

Der Gewinn an Seelen ist in der Präfektur Nagoya gegenüber früheren Jahren doch bedeutend¹³. Im Schulviertel Nagoyas wurde eine Hedwigskirche eingeweiht und in Kanazawa zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit¹⁴. Im ganzen entstanden in den letzten Jahren vier neue Haupt- und zwei Nebenstationen, so daß die Mission jetzt elf Stationen zählt¹⁵. In Gifu entstand eine Niederlassung der Steyler Missions-schwestern, die dort auch eine kleine Haushaltungsfortbildungsschule eröffneten¹⁶. Eine dringend notwendige höhere Knabenschule konnte zum Frühjahr 1932 mit 61 Schülern ihren Betrieb eröffnen¹⁷. Am 5. Oktober 1932 feierten die Missionare ein Dankfest zur Erinnerung an 25jährige Tätigkeit in Japan und 10jährige Arbeit in Nagoya¹⁸. Vier Theologiestudenten befinden sich im Priesterseminar zu Tokio, da die Mission noch kein eigenes Seminar besitzt¹⁹. Die beiden ersten japanischen Brüderpostulanten erhielten das Ordenskleid der Gesellschaft²⁰. Ein beliebt gewordenes Mittel, christliche Gedanken ins Volk zu tragen, sind Ausstellungen berühmter christlicher Kunstdrucke, die von namhaften europäischen Firmen bezogen werden²¹.

Die unter der Leitung der deutschen Jesuiten stehende neue Hochschule in Tokyo konnte endlich fertiggestellt und die Klassenzimmer und Amtsräume mit Beginn des laufenden Schuljahres zu Ostern

⁷ JB 32, 21 ff. Die offizielle Übergabe erfolgte nach fast zweijährigen Verhandlungen am 9. Mai 1932.

⁸ JB 33, 16. Es wirken dort drei Patres.

⁹ Die Hauptstadt von Ost-Hokkaido mit etwa 75 000 Einwohnern zählt 160 Christen.

¹⁰ StM 32, 2/3.

¹¹ Ebd. 32, 228. Die Geldsorgen machen sich stark fühlbar, da Niigata wenig Unterstützung findet.

¹² Ebd. 33, 161.

¹³ Ebd. 31, 169.

¹⁴ Ebd. 32, 7. Die Hedwigskirche wurde durch bereitwillige Spenden der Berliner Katholiken gebaut und deren Patenschaft sie übernahmen.

¹⁵ Ebd. 32, 8.

¹⁶ Ebd. 32, 170.

¹⁷ Ebd. 33, 198. Msgr. Reiners hat den Direktorposten übernommen mit Ermächtigung der japanischen Regierung. Er besitzt das staatlich japanische Lehrpatent. Durch diese Schule bekommt die Mission Fühlung mit den höheren japanischen Kreisen, die unbedingt notwendig ist.

¹⁸ Ebd. 33, 197. In diesem Dezennium stieg die Christenzahl von 174 auf 736. 9 Haupt- und 2 Nebenstationen mit 8 Kirchen wurden errichtet.

¹⁹ Ebd. 32, 170.

²⁰ Ebd. 33, 106.

²¹ 32, 20; 32, 274.

1932 bezogen werden. Die kirchliche Einweihungsfeier sowie die offizielle Eröffnung des neuen akademischen Gebäudes fand in der Woche vom 12.—19. Juni statt²². Obwohl man in fast sämtlichen Schulen einen Rückgang der Neuaufnahmen feststellte, so hatte doch die katholische Universität einen namhaften Zuwachs an Studenten zu verzeichnen²³. Ostern 1931 wurde ihr eine Fachschule für Handel angeschlossen²⁴; ebenfalls etwas später eine höhere Fachschule mit drei Abteilungen: für Wirtschaftswissenschaft, für Rechtswissenschaft und für Zeitungswesen²⁵. Eine von Prof. Kraus gegründete Plato-Aristoteles-Gesellschaft förderte das Studium einer philosophischen Zeitschrift²⁶. Der Lehrkörper veröffentlichte die großen päpstlichen Rundschreiben und Schriften über die katholische Religion²⁷. Bei der Herausgabe einer Hegelgedenkschrift sind von katholischer Seite die Jesuitenpatres Kraus (Tokyo), Nink (Frankfurt) und Przywaria (München) vertreten²⁸. Ein wichtiges Mittel zur Verbreitung des Glaubens ist die Einrichtung eines Auskunftsbüros „Catholic Information“²⁹. Neuerdings veranstaltet die „katholische Information“ an der Universität Bibelstunden für Damen. Die Zahl der Besucherinnen ist sehr zufriedenstellend³⁰. Exerzitien erfreuen sich einer immer größer werdenden Beliebtheit. Zu Beginn des neuen Semesters gab P. Shibutani mehrere Exerzitienkurse. An dem ersten für Schülerinnen nahmen 120 teil, von denen nur 30 katholisch waren; der zweite Kursus zählte 100 Teilnehmerinnen, meist Nichtkatholiken³¹. Die Studierenden werden planmäßig zu sozialer Betätigung in den armen Stadtteilen erzogen. So haben die Studenten der katholischen Hochschule in der Vorstadt Mikawashima ein sog. „Jochi-Settlement“ gegründet. Die jungen Akademiker, die mitten unter der armen Bevölkerung wohnen, widmen sich von ihrer Niederlassung aus sozialer Betätigung. Demnächst wollen sie auch eine Armenapotheke eröffnen, die mit einem Untersuchungszimmer verbunden sein wird, wo ein Arzt die Leute umsonst behandelt³². Im Dezember 1932 wurde das Settlement als ärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle polizeilich anerkannt und Arzneiausgabe gestattet³³. Um durch geschulte Laienapostel für die Ausbreitung des Christentums unter den Gebildeten zu wirken, wurde nach englischem Vorbild eine Art „Catholic Evidence Guild“ gegründet, in der junge Männer als Redner und Verteidiger des Glaubens geschult werden. Nach einem dreijährigen Lehrgang für Theologie, Philosophie und Bibelwissenschaft findet unter dem Vorsitz des Erzbischofs ein Schlußexamen statt, über das ein Zeugnis ausgestellt wird³⁴. Daß die Kulturarbeit der deutschen Jesuiten Anerkennung findet, zeigt die Verleihung des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes I. Klasse an die Patres M. von Kuenburg, Rektor der Universität, und H. Hoffmann, Präsident der Hochschule³⁵.

²² KM 32, 255.

²³ KM 31, 233. Im Jahre 1930 betrug die Zahl der Tagesschüler 298 und die der Abendschüler 217, während im Jahre 1931 bereits 360 bzw. 226 Schüler gezählt wurden.

²⁴ KM 31, 143.

²⁵ Ebd.

²⁶ KM 31, 114.

²⁷ KM 31, 293.

²⁸ KM 31, 264.

²⁹ KM 31, 143. 234. Es soll vor allem Gebildeten und Studenten Gelegenheit geben, eine Lösung ihrer Fragen zu suchen und zu finden.

³⁰ KM 32, 26.

³¹ Ebd. Vgl. auch die Schrift darüber von Hellweg-Schütte.

³² KM 32, 83.

³³ KM 33, 188.

³⁴ KM 33, 243.

³⁵ Ebd.

Die Entwicklung der katholischen Kirche im Apostolischen Vikariat Hiroshima geht nur langsam vor sich. Den Jesuitenmissionaren fehlt es eben an den nötigen Arbeitskräften und Geldmitteln. So beklagt es Bischof Roß, daß nur 20 Städte seines Sprengels unter dem Einfluß der Mission ständen, während die Protestanten in 120 Städten arbeiteten³⁶. Wie die Statistik von 1932 zeigt, zählte das Vikariat 1421 Katholiken, 100 Katechumenen unter einer Gesamtbevölkerung von fünf Millionen Einwohnern. Das Missionspersonal besteht aus 10 Jesuitenpatres, denen sich Anfang ds. Js. noch 1 eingeborener Japaner zugesellte, 1 Weltpriester und 12 Missionsschwestern, darunter 3 Japanerinnen. 5 junge Japaner, von denen 2 sich in den höheren Studien befinden, bereiten sich auf das Priestertum vor. Von den 18 Glaubenslehrern sind 12 Männer und 6 Frauen. Den 10 Missionsniederlassungen sind noch 4 Stationen ohne ständigen Seelsorger angegliedert. Die Mission besitzt 1 höhere Mädchenschule, 1 Kindergarten und 5 Sonntagschulen³⁷. Im Bezirk Tottori leben nur 22 Katholiken unter mehr als ¼ Million Heiden³⁸. Aber trotz ihrer kleinen Zahl, zeigt es sich, daß die Katholiken auf ihrem Posten sind. Bei der Aufführung des japanischen Märtyrerfilms hatten die Protestanten alles aufgeboten, die Werbekraft dieses Filmes für ihre Zwecke auszunützen. Doch der Missionar von Tottori, P. Meßner, erreichte noch, daß wenigstens 300 Eintrittskarten auf den Namen der katholischen Missionsstation gedruckt wurden. Außerdem erhielt er die Erlaubnis, bei der ersten Filmvorführung für Pressevertreter, Bezirksbehörden und Lehrpersonen die den Nichtkatholiken unverständlichen Szenen und Begriffe zu erläutern. Der eine oder andere von den Kinobesuchern wurde später zu einem eifrigen Katechumenen³⁹. In Kure suchte der Missionar durch wohlgeleitete Veranstaltungen die Aufmerksamkeit der Heiden in erhöhtem Maße auf die Kirche zu lenken. Den Veranstaltungen ging jedesmal eine großzügige öffentliche Werbung voraus. Durch Latenplakate in der ganzen Stadt, durch Flugblätter und gedruckte Einladungen wurden sie angekündigt. Die Arbeiten und Mühen wurden durch starken Besuch reichlich belohnt. Um nun die Wirkung dieses größeren öffentlichen Auftretens der katholischen Gemeinde nachhaltiger zu machen, richtete der Missionar wöchentliche Unterrichts- und Aussprachabende für Suchende ein. Auf diese Weise will man die Vorurteile der Heiden beseitigen⁴⁰. Im Oktober 1931 konnte zu Tsuwano die Einweihung eines neuen Kirchleins stattfinden. Die alte Holzkirche und sämtliche Gebäuden der Station waren vor Jahresfrist durch eine Feuersbrunst zerstört⁴¹.

In dem Vikariat Wonsan (Korea) sind die Benediktiner erfolgreich tätig, wenn auch wirtschaftliche Schwierigkeiten wie Mißernten, Überbevölkerung, Besitzergreifung des Bodens durch die Japaner und Preissturz der landwirtschaftlichen Produkte manchmal ein starker Hemmschuh für die Mission sind⁴². Die Zahl der Christen wuchs jährlich um über 1000⁴³ und beträgt heute 6389⁴⁴, 2078 Schulkinder besuchen 32 Schulkapellen und 27 Schulen⁴⁵, von denen 3 staatlich anerkannt sind⁴⁶. Besonders erfolgreich arbeiten die Missionare in dem Gebiet um

³⁶ KM 33, 78.

³⁷ KM 31, 356; 32, 200 f.

³⁸ KM 32, 51.

³⁹ KM 32, 201.

⁴⁰ KM 32, 324.

⁴¹ KM 32, 51 f.

⁴² MbIO 32, 303 ff.

⁴³ Missionskalender der Benediktinermissionare von St. Ottilien 34, 39.

⁴⁴ MbIO 33, 373.

⁴⁵ Ebd. 33, 365.

⁴⁶ Missionsk. d. B. v. St. Ott. 34, 39.

die Abtei in Tokwon. War dort vor neun Jahren nicht ein einziger Katholik, so existieren dort jetzt schon 45 Christengemeinden mit 1223 Christen. Allein im Jahre 1932 konnten dort 26 Abendschulen errichtet werden⁴⁷. Der Erfolg ist vor allem der karitativen Tätigkeit in dem dortigen Krankenhaus zuzuschreiben, das einen derartigen Zulauf hat⁴⁸, daß es um einen Flügel vergrößert werden mußte⁴⁹. In Tokwon hat man auch damit begonnen, dem Volke liturgische Texte in der Landessprache für die hl. Messe in die Hand zu geben⁵⁰. Zwei Seminaristen konnten im Juni 1933 dort die niederen Weihen erteilt werden⁵¹. Ein wichtiges Ereignis für die Mission war der Ankauf des Geländes für die Station Kowon, so daß nun mit dem Bau begonnen werden kann⁵². Damit wächst die Zahl der Hauptstationen auf acht an⁵³.

6. Nord- und Südamerika

Die Negerpfarrei St. Elisabeth zu Chikago ist mittlerweile auf 4000 Seelen angewachsen, da sie sehr viel Zuzug aus dem Süden erhält. Durchschnittlich konnten in den letzten Jahren über 150 Farbige die heilige Taufe empfangen¹. Die Japanermision der Steyler in San Franzisko steckt noch in den Anfängen. Nur ihre Schule, die auch von den Kindern des japanischen Konsuls besucht wird, hat einige Bedeutung². Die Negermission der Steyler in den Südstaaten, „die steinige Ecke im Weinberge des Herrn“, geht trotz aller erdenklichen Schwierigkeiten voran. Die Zahl der Katholiken ist schon auf 3976 gestiegen³. Am Feste Allerheiligen 1930 konnte den ersten sechs Negercholastikern im Seminar zu Bay St. Louis die Tonsur erteilt werden⁴. Augenblicklich zählt das Negerseminar 35 Lateinschüler und 6 Scholastiker⁵. In Little Rock konnte Oktober 1932 ein Waisenhaus für Neger eingeweiht werden⁶. North Little Rock, das erst 1929 von den Steylern übernommen wurde, zählt bis jetzt 53 Katholiken, aber fast nur Kinder. Doch berechtigt die Mission zu Hoffnungen, da die Eltern und Erwachsenen der Mission durchaus nicht feindlich gegenüberstehen⁷.

Seit 1923 missionieren die Herz-Jesu-Priester auch in den Indianer-Reservationen von Süd-Dakota. Im Laufe der Jahre kamen zur ersten Station Lower Brule am Missouri noch vier weitere hinzu: Cheyenne Agency, La Plant, Cherry Creek und Marty. Weite Entfernungen, Verschiedenheit der Sprachen und die fieberhafte Tätigkeit der protestantischen Sekten, die 30–40 Jahre im Vorsprung sind, erschweren die Missionstätigkeit der wenigen Patres⁸.

Die Missionierung der Mundurukuindianer durch die inmitten der Niederlassung der Indianer⁹. Für die Seelsorge der japanischen Auswanderer in Brasilien sind die Jesuiten eifrig tätig, unter ihnen vor allem P. Guido del Toro in der Hauptstadt S. Paulo. Er gründete auf der Höhe von Ypiranda eine höhere Schule

⁴⁷ Ebd. 34, 41.

⁴⁸ MbIO 33, 373. Von Januar bis Juli 1933 wurden dort 21 065 Untersuchungen angestellt, 27 210 Medizinien verabreicht, und in 2070 Fällen rief man den Missionsarzt auf die umliegenden Dörfer.

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ ZM 33, 277.

⁵¹ MbIO 33, 375.

⁵² Ebd. 33, 373/374.

⁵³ Ebd. 33, 365.

¹ StM 32, 190.

² StM 31, 22.

³ Ebd. 33, 30.

⁴ Ebd. 31, 118.

⁵ Ebd. 33, 30.

⁶ Ebd. 33, 106.

⁷ Ebd. 32, 115.

⁸ Reich des Herz. Jesu 34, 24 f.

⁹ JB 33, 22 ff.

für japanische Einwanderer. Ferner arbeitet seit etwa fünf Jahren P. Kircher S. J. unermüdlich in der weiten Diözese Cafelandia. P. Utsch wurde ihm von Japan zu Hilfe gesandt¹⁰. Die Mission der Steyler in der Japanersiedlung Registro macht erfreuliche Fortschritte, weil die Familienrücksichten, die in der Heimat ein so starkes Hindernis bilden für die Bekehrung, bei den Auswanderern nicht mehr so wirksam sind¹¹. P. Rosenhuber hat bis jetzt eine schon 600 Seelen zählende Japanerpfarre geschaffen¹². Unterstützt wird er in vortrefflicher Weise durch den Vizedirektor der Siedlung Herrn Mizocuchi und dessen Frau¹³. Die Revolution in Brasilien lähmte allerdings die Missionstätigkeit eine Zeit lang¹⁴.

Das neu errichtete und den bayerischen Franziskanern übergebene Vikariat Chiquitos, Brasilien, berichtet von den harten Jahren der Einarbeit. Es erstreckt sich über drei Provinzen des bolivianischen Departements Santa Cruz de la Siera. Seelsorglich war das Gebiet bisher arg vernachlässigt mit Ausnahme der Guarayos-Missionen von Tarata, wo die Tiroler Franziskaner seit ungefähr 50 Jahren eine segensreiche Tätigkeit entfalteten. Auf seinen Visitationsreisen traf Bischof Berthold Bühl O. F. M. an den meisten Orten traurige Zustände in sittlicher und religiöser Hinsicht an. Immerhin hatten sich noch in fast allen Dörfern an Sonn- und Feiertagen gottesdienstliche Übungen erhalten, wobei der Lehrer oder der „Apostel“ predigte, der Gemeinde den Katechismus vorlas und die Kinder das Beten lehrte. Die von dem Bischof geplante Errichtung eines Knabenseminars zur Heranbildung eines einheimischen Klerus wird durch die schwierigen wirtschaftlichen Zeitverhältnisse sehr erschwert¹⁵.

Aus der den Oblaten der unbefleckten Jungfrau anvertrauten Präfektur Pilkomayo kommen immer noch Unglücksnachrichten. Der Missionsgarten wurde durch eine Heuschreckenplage schwer heimgesucht; die Maisernte wurde darauf durch Hochwasser vernichtet. In der Reihe der Überschwemmungen, Feuersbrünste und der schwarzen Pocken, durch welche die Mission in den letzten Jahren wiederholt heimgesucht wurde, fügt sich der neue Brand der Kapelle der St.-Leonardo-Mission ein. Die gesamte Kirchenwäsche, die Meßgewänder und andere kirchliche Utensilien wurden ein Raub der Flammen; ebenso die Kapellenausrüstung von Esteros, die sich zufällig in St. Leonard befand¹⁶. Über die Erfolge der Missionstätigkeit liegen bis daher nur bescheidene Angaben vor. Die Arbeitskraft der Missionare wird zugleich durch eine ausgedehnte Pastoration der Ausländer in Anspruch genommen¹⁷. Da die Betreuung der erwachsenen Eingeborenen großen Schwierigkeiten begegnet, hat die Mission ein Internat für Kinder errichtet, das, ebenso wie die beiden Schulen, regen Zuspruch findet¹⁸.

Auf das Apostolische Vikariat der bayerischen Kapuziner Araukanien¹⁹ haben die aus der Revolution von 1931 entstandenen politischen und finanziellen Schwierigkeiten und die kommunistische Bewegung unter den Indianern sehr hemmend gewirkt²⁰. Die Pläne²¹ der katholischen Indianerbewegung, der Unión Araucana²², konnten

¹⁰ KM 33, 220.

¹¹ StM 34, 98.

¹² KM 33, 220.

¹³ StM 31, 86 ff.

¹⁴ Ebd. 33, 122.

¹⁵ JB 33, 17.

¹⁶ Mbl 32, 297.

¹⁷ Vgl. Statistik.

¹⁸ Mbl 32, 125. 382; 33, 253.

¹⁹ SW 28, 33.

²⁰ SW 32, 229.

²¹ ZM 31, 72.

²² Das Programm der Bewegung geht auf Eintreten mit vereinigten Kräften für Gott, Vaterland und Fortschritt. SW 33, 193.

nicht völlig durchgeführt werden, zum Teil deswegen, weil die chilenische Regierung seit zwei Jahren der Mission fast alle Subventionen schuldet. Der Ausbau des Missionsschulsystems stockt aus diesem Grunde. Es besteht sogar die Notwendigkeit, einige Außenschulen vorübergehend zu schließen, soweit nicht die Lehrkräfte aus eigenem Willen sich bereit erklärt haben, auch bei geringem Gehalt auf dem Posten zu bleiben²³. An größere Unternehmungen ist einstweilen nicht zu denken, zumal die Mission durch den Tod des greisen Erzbischofs der Landeshauptstadt Crescente Errázuriz (1931) einen einflußreichen Förderer ihrer Bestrebungen verloren hat²⁴. An kleineren Fortschritten sind zu verzeichnen der Bau von drei Missionskirchen²⁵, eines Katechistinnenhauses²⁶ und der Bau eines Sanatoriums für erkrankte Missionare, das am Ostersonntag 1933 eingeweiht wurde²⁷. Der Apostolische Vikar Guido Beck O.M.Cap. konnte in der Berichtszeit sein ganzes Gebiet zweimal bereisen. Die Verbindung zwischen der Mission und der Heimatprovinz wurde durch den Besuch des bayerischen Kapuziner-Provinzials P. Franz Seraph Haggenmüller (1932), der in alle Einzelheiten der Missionserfolge und Schwierigkeiten Einblick gewann, wieder inniger hergestellt²⁸. 7 Patres und 2 Brüder und eine Reihe von Kreuzschwestern haben das Missionspersonal verstärkt²⁹, das eine stattliche Zahl von unermüdeten Missionsveteranen aus den Anfangsjahren zählt. In Villarrica haben die Missionäre die katholische Aktion gegründet³⁰. Ein Sonntagsblatt in spanischer Sprache (La Verdad) dient der religiösen Vertiefung bei den Indianern und den Kolonisten. Die Fachzeitschrift für die Lehrkräfte und das Sonntagsblatt für die deutschen Kolonisten konnten mit Erfolg weitergeführt werden. Gegen die religiöse Unwissenheit³¹ und gegen die modernen Geistesströmungen wird mit allen Mitteln gekämpft, um die derzeit in drei Richtungen³² gespaltenen 58 000 Indianer zur religiösen Einheit und zur verständigen Erfüllung der bürgerlichen Pflichten zu erziehen.

Insgesamt arbeiten 17 deutsche Gesellschaften mit 1045 Missionaren und 639 Brüdern, außerdem 1920 Schwestern aus den verschiedensten Genossenschaften auf 50 Missionsfeldern in allen Erdteilen. Ungefähr 150 Priester, 100 Brüder und 1000 Schwestern wirken ferner noch in nicht-deutschen Missionen. Österreicher: Franziskaner und Kapuziner in Ostasien, Söhne vom hl. Herzen in Südafrika und Serviten, Schweizer: Kapuziner und Benediktiner in Afrika und Miss. von Bethlehem in Ostasien sind nicht mit aufgezählt. Demnach stehen 325 Priester und Brüder aus Orden in den Missionen 3544 in der Heimat gegenüber, 1359 aus Genossenschaften 2863³³.

²³ SW 32, 230. Schon haben die amerikanischen Sekten einen Aufruf erlassen in all den Gegenden, wo die katholischen Missionsschulen geschlossen werden müssen, protestantische Schulen aufzumachen.

²⁴ SW 31, 256.

²⁵ In Querquenco, in Pucón und in Los Lagos. SW 33, 193.

²⁶ In Boroa.

²⁷ SW 33, 193.

²⁸ SW 33, 193.

²⁹ SW 31, 274; 31, 376; 33, 22.

³⁰ SW 33, 193.

³¹ Die Zahl der Schüler und Schülerinnen ist 3975.

³² Es gibt moderne Heiden, die zwar katholisch getauft sind, aber nicht an Christus glauben, national-kommunistische Heiden und die guten Indianer.

³³ Also immer noch eine gewaltige Disproportion und heimatliche Überwucherung! Vgl. zu den Zahlen die Statistik oben S. 35 u. 40 neben Kirchl. Handb. 1931 u. 1933.